

Mittwoch, 22. April 1914.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 185. 53. Jahrgang.

Das Posener Tageblatt erscheint an allen Werktagen zweimal. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich in den Geschäftsstellen 3,00, in den Ausgabestellen 3,25, frei ins Haus 3,50, bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 3,50 Mk.

Posener Tageblatt

Anzeigenpreis für eine kleine Zeile im Anzeigenteil 25 Pf., Restanteile 80 Pf., Stellengesuche 15 Pf. Anzeigen nehmen an die Geschäftsstellen Tiergartenstr. 6 St. Martinstr. 62 und alle Annoncenbüros. Telegr.: Tageblatt Posen.

Fernspr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginschel.

Ausendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. Bei Einwendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einwendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beizufallen ist.

Die Oligarchie der Aufsichtsratsmitglieder.

Die Zeitungen, die im Ullsteinschen Verlage in Berlin erscheinen, zeichnen sich vor der übrigen Fortschrittspresse durch eine gewisse Unbefangtheit und Selbstständigkeit aus, wenn ihnen einmal — was mitunter vorkommt — das Herz auf der Zunge liegt. Die „Berliner Morgenpost“ ist schon oft das enfant terrible für die ganze Partei gewesen. Noch immer liegt, was sie am 15. März 1908 ausplauderte, der fortschrittlichen Parteileitung schwer in den Gliedern: „Der Freisinn erhält sein Pulver von der Börse und den Großbanken... Demgemäß richtet sich auch seine Politik ganz nach den Wünschen dieser Geldgeber... um sie bei Laune zu erhalten.“ Als während des Wahlkampfes in Jerichow diese Anklage eine große Rolle spielte, schüttelte die „Freisinnige Zeitung“ ihre demokratische Kollegin energisch ab, indem sie ihr das Prädikat — „ein gegnerisches Blatt“ anhängte.

Jetzt hat die Schwester der „Berliner Morgenpost“, die „Berliner Zeitung“ am Mittag“ recht amüsante und interessante, aber für waschechte Bank- und Börsenfreunde recht unangenehme Wahrheiten ausgeplaudert über die Sinekuren der Aufsichtsratsstellen, wie sie Adolf Wagner schon vor 20 Jahren treffend bezeichnete. Die „B. Z.“ am Mittag“ (Nr. 90) singt am Tage von Düppel ein Lob- und Ruhmlied von der „Oligarchie der Aktien“, von den geldbegnadeten Aufsichtsräten, bei denen bekanntlich weder Aufsicht noch Rat die Hauptrolle spielt, die vielmehr als Geldmächthaber durch solche Ehrenposten bevorzugt und — bei guter Laune erhalten werden wollen und sollen.

Für den Staatsäckel wirft die Steuer auf Aufsichtsrats-Lantiemen, wie die Statistik zeigt, ein hübsches Sümmchen ab, obwohl die Abgaben im Verhältnis zu den leichtverdienten Nefensummen der Lantiemen recht bescheiden zu nennen sind. Im Rechnungsjahre 1908 wurden auf 41 Millionen Mark Lantiemen 3280000 Mark Steuern bezahlt. Lantiemen und Steuerergebnis stiegen aber trotz der vielgeschmähten Reichsfinanzreform von Jahr zu Jahr; denn im Jahre 1912 kamen von 79400000 Mark Lantiemen 6350000 Steuern ein; eine Verdoppelung innerhalb von fünf Jahren!

Geradezu verblüffend ist nun die Feststellung der „B. Z.“, daß ein einziger dieser Geldmänner und Oligarchen in 33 Aufsichtsräten Sitz und Stimme hat und dafür alles in allem 600000 Mark jährlich an Lantiemen bezieht. Daß Herr Gerstenberg als Gründer und rühmiger Förderer der Versicherungs-Aktiengesellschaft „Victoria“ bis vor kurzer Zeit ein Jahresinkommen (an Gehalt und Lantieme) von 6bis700000 Mark hatte, war ja mäßiglich bekannt, es erklärte sich aber einigermaßen aus seinen wirklich großen Verdiensten um die genannte Ge-

ellschaft. Daß aber jemand an 33 Stellen zugleich Großes und Dankenswertes leisten kann und mit mehr als einer halben Million dafür bedankt und entschädigt werden muß, geht über den Horizont eines rechtsstehenden Volkswirts und Politikers.

Mag die „B. Z.“, um ihr Ausplaudern zu überzuckern, ernste Erwägungen, die das Aufsichtsratsystem regeln, bessern und stärker zur Steuer heranziehen möchten, als „oberflächliche Nebenarten“ abtun — mag sie mit großem Brimborium ein Scheinlanzenstechen für die „sehr konkreten Aufgaben der Aufsichtsratsmitglieder mit Bezug auf die Rentabilität des Geschäfts“, für „die gesetzlichen Funktionen“ und ihre „Negrepflicht“, für „das eigentlich Wagende“, die „weitausschauende Politik des Geschäfts“, die häufig auch dem Aufsichtsrat obliege, veranstalten, merken wird man sich von ihren sonstigen Ausführungen gar manches müssen, vor allem die Behauptung: „Die Geldfrage ist das Unwichtigste an dem ganzen Problem“ und die Feststellung: „Das eigentlich Bedeutsame für die Struktur der gesamten Wirtschaft liegt darin, daß in ihrem Aufsichtsrat einige Großbankdirektoren und sonstige Persönlichkeiten sitzen, die man mit geringer Abwechslung immer wieder findet. Das Aufsichtsratsmitglied ist nicht der Aufsicht führende Vertreter des Aktionärs, sondern es ist ein Aufträge zuzührender Agent seines Unternehmens.“

Die ganze (an sich geistreiche und lebendige) Darstellung der „B. Z.“ ist und bleibt ein Triumphgesang auf das Großkapital, aber die Besungenen werden — keine rechte Freude daran haben, weil Intimes „unnötig“ ans helle Licht der Öffentlichkeit gezogen wird. Abhilfe zu schaffen, daran dachte der Verfasser wohl weniger, wenn er auch vom „erstrebenswerten Ziele, die Schäden wirksam zu bekämpfen“, spricht. Trotz der „Fülle von Mißbrauch, Willkür, betätigten Eigennutzes“, die er scheinbar zugibt, ist ihm „die Einrichtung als Ganzes nicht so vernunftwidrig und wirtschaftsfeindlich wie es bei grobmaterieller (!) Betrachtung den Anschein hat“. Abhilfe zu schaffen, müssen und werden die Herren vom Freisinn sich aus dem Sinn schlagen, um ihre Geldgeber, wie die „Schwester“ der „B. Z.“ einst so schön ausplauderte, — bei Laune zu erhalten.

Der russische Getreidezoll.

Der Getreidezoll, den Rußland zur Förderung seiner gegen Deutschland gerichteten handelspolitischen Ziele eingeführt hat, ist vom „Vorwärts“ als „Hilfe vom Ausland“ stürmisch begrüßt worden. Ohne daran zu denken, daß Rußland der Sozialdemokratie als die Verkörperung jedweder Reaktion aufs tiefste verhaßt ist, schloß damals das sozialdemokratische Zentralorgan seinen Artikel mit dem überaus russenfreundlichen Satze:

„Nur die egoistische Verbocktheit deutscher Agrarier gibt die Erklärung dafür, daß zwischen den beiden Ländern Rußland und

Deutschland wirtschaftliche und politische Verstimmungen entstehen können.“

Wegen dieser Auffassung läßt „Genosse“ Schippel in der neuesten Ausgabe der „Sozialistischen Monatshefte“ auf den „Vorwärts“ wahrhaft vernichtende Keulenschläge nieder-sausen. „Genosse“ Schippel macht darauf aufmerksam, daß es die russischen Junker, Agrarier und Großindustriellen sind, die gegen den ausgesprochenen Willen der russischen Arbeiter, wie der „Vorwärts“ selbst berichtete, die jetzige Verschärfung der russischen Schutzzollpolitik durchgesetzt haben.

„Genosse“ Schippel weist ferner die Haltlosigkeit der „Vorwärts“-Ansicht nach, mit einer Abtragung der deutschen Agrarzölle das Tor Rußlands sich weit für die deutsche Industrieöffnung zu sehen. Selbst das freihändlerische England habe die Erfahrung gemacht, daß wesentliche russische Industriezölle in erster Linie gegen England geschaffen und gesteigert wurden, und die russischen Zollermäßigungen deren England auf dem gleichen Fuße mit Deutschland sich erfreue, „hat nicht das Freihandelsland England selber zu Belohnung erhalten, sondern diese Zollermäßigungen hat das Schutzzollland Deutschland durch seinen Zolltarif, durch Verhandlungen über gegenseitige Zollabschlüsse erstritten, und das waffenlose England... ist lediglich durch die Meistbegünstigung zum Mitgenuß dieser von Deutschland geschaffenen... russischen Zollermäßigungen gelangt.“

In diesem Zusammenhange erinnert „Genosse“ Schippel daran, daß zurzeit der für Rußland günstigen Caprivischen Handelsverträge Rußland nicht daran dachte, die Herabsetzung der deutschen Agrarzölle mit der Ermäßigung russischer Industriezölle zu erwidern, und daß infolgedessen selbst der versöhnliche Caprivi zur Führung des Zollkrieges gegen Rußland gezwungen war, dessen Ergebnis in dem ersten deutsch-russischen Tarifabkommen bestand.

Endlich spielt „Genosse“ Schippel die sozialdemokratische „Dresdener Volksztg.“ wider den „Vorwärts“ aus, die die wirtschaftliche Stellung Deutschlands für „bedeutend stärker“ als die Rußlands erklärte und — unter liberaler Dedadresse — dem „Vorwärts“ die „Kurzsichtigkeit“ des von ihm eingenommenen Standpunktes vorhielt.

„Genosse“ Schippel schließt mit einem Senfzer über die Vorbeeren, die der Sozialdemokratie ihr „ewiges lärmendes Haberfeldtreiben gegen die deutsche Agrarpolitik“ nicht gebracht hat. Das Verfahren aber, „Hilfe vom Ausland“ in der Art des „Vorwärts“ anzunehmen, hat er schon vorher in folgenden Sätzen gegeißelt:

„Die internationale höhere Warte muß sich... stets in einer unparteiisch gleichen Behandlung von Inland und Ausland, in einem ausgesprochenen Billigkeitsgefühl nach jeder Seite, auch nach der heimischen, betunden. Einseitig weiterzugeben, nämlich bis zur unbegründet willkürlichen Zurücksetzung und Zurückdrängung des Inlands, wäre ein abschreckendes Zerrbild von

Die Richels.

Roman von Horst Bodemer.

(3. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

4.

Die Startglocke läutete nicht mehr zum Kampfe auf dem grünen Rasen. Die Erde war erstarrt... Schnee wirbelte vom Himmel, die Weihnachtsglocken hatten geläutet...

Dernfurth betrat sein Arbeitszimmer, Smoking trug er. Sich gehen lassen in seiner Kleidung zu Hause konnte er nicht — er übertrieb. An den Wänden hingen Pferdebilder, Ehrenpreise standen überall herum, der dicke Smyrnatteppich verschlang jeden Schritt. Langsam, nachdenklich ging er auf und ab. Auf eine Tabourette an der Chaiselongue stand sein Abendbrot. Drei rohe Eier, trodene Semmel, ein kostbarer, silberner Potal war gefüllt mit Zitronenwasser. Er hungerte sich durch den Winter. Tag für Tag stellte er sich auf die Wage und prüfte sein Gewicht. Und Morgen für Morgen rannte er von fünf bis sechs, zwei Mäntel über einander gezogen, im Laussschritt durch eine Reitbahn. Er war ein Feind aller künstlichen Mittel. Die gingen über die Kerben. Und wer im Rennen Kerben zeigte, der hatte verspielt... An den Schreibtisch trat er. Auf der einen Seite lag ein Stoß Zeitungen, auf der anderen Briefe. Einige schob er mit dem Zeigefinger in eine Ecke, die enthielten Rechnungen. Ein Brief seines Vaters kam zum Vorschein, den barg er in der Brusttasche, den Inhalt konnte er sich denken. Wlieben drei, vier Briefe liegen, er öffnete sie. Einladungen waren es. Man riß sich ja um ihn, — man „gab sich die Ehre“, Herr Oberleutnant von Dernfurth zum Abendessen einzuladen. Er lachte... Wie lange würde man sich noch „die Ehre geben“? ... Lange dauerte die Herrlichkeit hier sicher nicht mehr. Die Schulden fingen wieder einmal an, ihm über den Kopf zu wachsen. Ja, der Teufel auch, irgend etwas mußte in nächster Zeit geschehen! ... Da griff er in die Brusttasche, öffnete den Brief seines

Vaters, überslog ihn... Kurz und bündig war der Inhalt: „Du hast noch zwei Schwestern, ich kann Dir nicht helfen, hab' Dir beim letzten großen Reinemachen doch gar keinen Zweifel gelassen, wie die Aktien stehen. Um was ich Dich aber bitten muß: zieh unseren guten Namen nicht in den Dreck...“ Das durfte keinesfalls geschehen! Wie aber kam er aus der Sauce? Nur durch eine reiche Heirat!... Da schüttelte sich Roderich Dernfurth!... Gott ja, wenn er wollte, er brauchte nur zuzugreifen! Guter Name, Kavallerieoffizier, Matador auf dem grünen Rasen — das imponierte! Und ein amüsanter Kerl, wenn's drauf ankam, war er auch!... Was das Leben doch für spitze Kanten hatte. Er, der jedes Hindernis mit Überlegung und Willensstärke nahm, setzte über dieses Hindernis nicht weg. Er kannte sich!... Was konnte der Mensch für seine Veranlagung? Er fühlte sich wohl in seiner Einsamkeit! War gern mit den Kameraden zusammen, ging auch selten einer Einladung aus dem Wege, aber heiraten — nein, dazu war er wohl noch nicht „reif“... Nun, vielleicht galoppierten ihm seine beiden Schinder im Frühjahr ein paar Tausender zusammen, damit er den ärgsten Schreibern den Mund stopfen konnte!... Das war ja sein Pech, daß er meistens die Pferde anderer reiten mußte. Sich einen größeren Rennstall anzulegen, dazu hatte er kein Geld. Und was war das Endresultat, wenn er ein Rennen gelandet? Den Ehrenpreis bekam er, herzlichen Dank, ein Schlemmeressen folgte, aus dem er sich nichts machte, denn sein Gewicht mußte er doch niedrig halten — der Besitzer des Pferdes aber strich die Gelder ein... Eine trodene Semmel nahm er zur Hand, aß sie, trank einen Schluck Zitronenwasser aus dem schweren Silberpotal und saugte ein rohes Ei aus... Na ja, das ging auch nicht. Wenn er verheiratet war, da mußte er mit der Frau Baronin manierlich Abendbrot essen und nahm zu an Körpergewicht!... Der Teufel mochte des Lebens Enge holen!... Und dann bäumte sich sein Ehrgefühl auf! Sich — verkaufen? Es tut's mancher! Und wenn man seine Frau behandelte, wie sich's gehörte, mochte es sein; wer es aber nicht tat, der war ein Lump!...

Er konnte sich's nicht denken, daß eine Frau auf die Dauer mit ihm zufrieden sein konnte. Also Hände weg! Da setzte er sich an seinen Schreibtisch, überslog die Zeitungen, beantwortete die Einladungskarten, griff dann wieder zu trodener Semmel und rohem Ei, stellte sich den Polar auf den Nachttisch und legte sich schlafen. Morgen früh ging's wieder eine Stunde Laussschritt in zwei Mänteln durch eine Reitbahn — vor dem Dienst... Im Kasino am nächsten Mittag nach Tisch entwickelte sich ein sehr lebhaftes Gespräch. Ordonnangen waren nicht im Spielzimmer, man unterhielt sich über Richels. Einige Offiziere, die früher schon bei dem Geheimrat verkehrt hatten, waren gestern einer Einladung gefolgt. Der Rittmeister Sprohendorf, ein Junggeselle, bei dessen Schwadron Fred Richels die Vizewachmeisterübung vor drei Jahren gemacht hatte, erzählte. „Schließlich, die Geschichte mit Seelen; also wenn der Graf Harff seine Hand dafür ins Feuer legt, da muß wohl alles ganz ordnungsgemäß zugegangen sein, denn der war im Bilde... Wir wurden reizend aufgenommen, und — alle Wetter, Herrschaften, — wie hat sich die Ella Richels rausgemacht! Die Toilette! Na, die laßt Euch getroffen von der Gattin unseres guten Freyberg erklären, die ist ja in solchen Dingen zuständig!... Aber Herrschaften, so im übrigen! Gar nicht mehr Remonte! Ganz grande dame, mal unnahbar, dann wieder von einer himmelreißenden Liebenswürdigkeit. Rasse! Mag der Himmel wissen, wo sie die her hat! Wir sind ja unter uns Parzerstöchtern, — nicht wahr? ... Und dem jungen Richels schien auch sehr viel daran zu liegen, daß endlich Gras über den Erwerb von Leiten wächst... Gott ja, Geschäft ist Geschäft, und welches Bankhaus möchte wohl 'ne runde Summe aus Gefühlsbusel verlieren? Da hört eben die Gemüchlichkeit auf! Was wir übrigens nachträglich über Seelen gehört haben, ich will durchaus nicht mit Steinen nach ihm schmeißen, schon war es nicht! Er soll ja jetzt in dem großen Menschenstrudel Berlin Kohlen und Britetts oder Farben und Lacke, meinestwegen auch Schnaps und Zigaretten verkaufen! Recht so, der Mann hat ja

Internationalität, wäre eine Art umgekehrter, auf den Kopf gestellter Chauvinismus: Chauvinismus zugunsten des Auslands.

„Chauvinismus zugunsten des Auslands“ ist der einzige, der sich bei der Sozialdemokratie findet und für ihre animationale Haltung besonders charakteristisch ist.

König Georg in Paris.

Schon mehrere Tage, bevor noch König Georg von London abgereist war, sprach sich, wie kurz gemeldet, die Pariser Presse in allerlei teils phantastisch anmutenden Artikeln über Zweck und Ziel des Pariser Besuchs des englischen Königs aus.

London, 21. April. Der König und die Königin sind um 8 Uhr 45 Minuten nach Paris abgereist.

Wie aus den schon zitierten Pariser Pressestimmen hervorgeht, hegen die Franzosen allerlei Hoffnungen auf eine noch größere Annäherung Englands an den Zweibund. Und obwohl die englische Presse, und zwar nicht etwa bloß Blätter zweiten Ranges, sondern die „Times“ und auch andere offiziös inspirierte Organe dem heißen Liebeswerben der Franzosen recht kühl gegenüber stehen und unzweideutig jeden etwaigen engeren Anschluß Englands an die russisch-französische Alliance zum Zwecke eines Revanchekrieges ablehnen, lassen sich die Pariser Blätter nicht stören, dem heute eintreffenden Könige auch weiterhin recht laute und lieb gemeinte Begrüßungen zu teil werden zu lassen und die für die Franzosen ja unverändert bestehende alleinige „große Frage“ des Tages eines sehr engen Dreierbundes mit allerlei bindenden Verpflichtungen zu erörtern.

Paris, 21. April. Die meisten Blätter bringen anlässlich des bevorstehenden Besuchs des englischen Königspaars sehr herzliche Begrüßungsartikel und erörtern dann die besondere Bedeutung der Entente cordiale. Im „Matin“ schreibt Senator Ribot: Das auf beiden Seiten des Kanals herrschende Gefühl von der Gleichheit der Interessen (?) würde uns gegebenenfalls von der Tatsächlichkeit des Bestandes überzeugen, dessen etwaige Bedingungen zu regeln beide Regierungen zweifellos die Vorsicht gehabt haben.

Die Pariser Bevölkerung wird bei dem freudigen und achtungsvollen Empfang des Herrscherpaares zeigen, daß sie den Wert und das nationale Interesse begreift, das einem solchen Besuch inne wohnt. — Der „Figaro“ sagt: Beide Länder immer mehr und mehr von dem Nutzen der Notwendigkeit dieser Verbindung durchdrungen, sind entschlossen, alles zu tun, um diese Verbindung inniger zu gestalten. Sie haben den besten Willen, diese Verbindung vor Überraschungen und Unfällen zu schützen, ob dieselbe nun ihre gegenwärtige Form bewahrt oder in eine Allianz umgewandelt wird. — Das „Petit Journal“ schreibt: Die Erkenntnis ihrer gemeinsamen Interessen, welche mit denen aller friedlichen Völker übereinstimmen, haben Frankreich und England einander endgültig näher gebracht. Die Festlichkeiten werden von Eintrachtsgedanken befeuert sein, und wenn, was man hoffen darf, der Besuch eine noch engere Freundschaft zur Folge hat, dann wird man sich dazu in der ganzen Welt beglückwünschen können. — Der nationalistiche „Lebeparole“ schreibt: Die anglophilen Rundgebungen unterscheiden sich sehr von denen, mit welchen einst der Bar empfunden wurde. Damals war Frankreich begeistert, damals sprach das Herz Frankreichs, heute wird die Aufnahme sympathisch sein. Der Verstand gebietet dies. Zwischen England und Frankreich bestehen, was immer man tun möge, Erinnerungen, die niemand vergessen kann.

Die neuesten englischen Presseäußerungen zu der nunmehr erfolgten Abreise des Königspaars sind ja nun nicht ganz so kühl und ablehnend, wie sie bei der Ankündigung des Besuchs als Echo auf die Pariser Überchwenglichkeiten klangen.

Aber wenn die „Times“ anscheinend freundlicher als früher, und als es die übrigen Blätter tun, schreiben, so wird man wohl nicht fehl gehen, wenn man annimmt, daß man hier dem Gastgeber auf höheren Wunsch glaubte einige Artigkeiten sagen zu müssen. Es wird uns nämlich über die Äußerungen der Londoner Presse folgendes gebracht:

London, 21. April. Die Presse beschäftigt sich mit der Reise des englischen Königspaars. Die „Times“ schreiben: König Georg geht nach Paris, um das Werk König Eduards zu bestätigen und fortzusetzen und um zu bezeugen, daß die Entente in dem Sinne beider Völker fester wurzelt als in einer früheren Periode der Geschichte. — „Daily Chronicle“ schreibt: Unser größtes Bedürfnis ist der Friede und das System unter dem Europa so viele seiner schwierigsten Probleme gelöst hat, ist auch für uns nicht ohne Vorteil gewesen. — „Daily News“ schreiben: Die Verwandlung der Entente in ein Bündnis würde den Krieg unvermeidlich machen, einen Krieg, in dem wir alles zu verlieren und nichts zu gewinnen hätten. Wir wünschen die Freundschaft des russischen Volkes, wollen aber keine Freundschaft, die nur mit der Feindschaft gegen ein anderes verwandtes Volk vereinbar wäre. — Die „Morning Post“ schreibt: England würde die Grenze seiner Pflicht überschreiten, wenn es seinen Bürgern Opfer zumutet, um eine Vergrößerung Frankreichs herbeizuführen. Das Blatt spricht sich gegen ein festes Bündnis aus.

England würde in der Tat seine ganze Geschichte und seinen politischen Charakter verleugnen, wenn es sich selbst zum höheren Ruhme Frankreichs in höchst zweifelhafte schwere Opfer stürzen würde. Im Gegenteil wird man annehmen müssen, daß es England nach wie vor in der Praxis der Auslegung seiner Bündnisse und Ententen schon verstehen wird, andere für seine eigenen Interessen die Rastanien aus dem kontinentalen Feuer holen zu lassen.

Zur Tagesgeschichte.

Der Reichskanzler und Minister v. Loebell.

Über die Vorgeschichte der jüngsten Ernennungen schreibt man den „Berl. Neuesten Nachr.“ von geschätzter Seite:

„Die Rückkehr des Herrn von Loebell in den Staatsdienst hat nur im großen Publikum, nicht in politischen Kreisen als Überraschung gewirkt. Der Kanzler und der neue Minister des Innern sind alte Wassergefährten. Gemeinsam haben sie sich als junge Landräte im Regierungsbezirk Potsdam unter der Ägide des Regierungspräsidenten Grafen Huebner Graß, des berühmten Verfassers des Handbuchs der Staatsverwaltung und erfolgreichen Lehrers so vieler zu Würden gelangter Verwaltungsbeamten, die ersten Sporen verdient. Seitdem seine Gesundheit sich wieder gefestigt stand Herr v. Loebell obenan auf der Liste derjenigen, die Herr v. Bethmann Hollweg für eine besondere Vertrauensstellung auszuwählen hatte. Fast ganz unbekannt ist es geblieben, daß das Staatssekretariat für Elsaß-Lothringen zuerst dem jetzigen preussischen Minister des Innern angeboten wurde. Erst als dieser es mit einer leicht ironischen Gebärde abgelehnt hatte, wurden andere Kombinationen ins Auge gefaßt. Vielleicht ist man erst infolge dieser Abgabe auf den Gedanken gekommen, die Regierung der Reichsländer mehr dem Charakter der Verwaltung einer preussischen Provinz anzupassen und dementsprechend auch die Personenfrage zu lösen. Als ziemlich sicher darf gelten, daß daneben für die Auswahl des neuen Statthalters die Erwägung bestimmend war, eine geeignete Persönlichkeit ohne bestimmten militärischen Rang zu finden. Abgesehen von allen anderen zu seinen Gunsten sprechenden Momenten erschien Herr v. Dallwitz auch in dieser Beziehung ganz besonders „berufen“. Zwischen ihm und dem militärischen Oberbefehlshaber in Straßburg dürften allerdings jegliche Konflikte von vornherein ausgeschlossen sein, was der gefunden Fortentwicklung der reichsländischen Zustände nur dienlich sein kann.“

Das Befinden des Kaisers Franz Josef.

Wie die sonst amtlich informierte Wiener Korrespondenz Wilhelm von privater Seite aus Schönbrunn erfährt, war das Befinden Kaiser Franz Josefs am heutigen Dienstagmorgen erfreulicherweise gut. Der Kaiser hat die Nacht gut verbracht und ebenso wie gestern länger als sonst geschlafen. Der Kaiser erhob sich um 7 Uhr 30 Min., fühlte sich frisch und war bei guter Stimmung. Die Temperatur betrug heute früh 36,4 Grad. Demnach ist das Fieber vollständig geschwunden. Das erste Frühstück nahm der Kaiser mit Appetit ein. Alle subjektiven und objektiven Anzeichen sprechen dafür, daß kein Anlaß zu Besorgnissen vorhanden ist, zumal auch der Kräftezustand sehr gut ist.

Wilson und Huerta.

Das amerikanische Repräsentantenhaus hat soeben mit 337 gegen 35 Stimmen die Resolution angenommen, in der die Politik Wilsons gegen General Huerta gebilligt wird. Hierauf hielt der Senat eine Sitzung ab, um über die Resolution zu beraten.

Deutsches Reich.

Das Herrenhaus gedenkt, wie schon früher gemeldet, seine Plenarverhandlungen am 12. Mai erneut zu beginnen. Sollte bis dahin das Abgeordnetenhaus den Etat und die Vorlagen, auf deren Verabschiedung vor der Sommerpause entscheidendes Gewicht gelegt wird, erledigt haben, so wird das Herrenhaus sicherlich den ihm überwiegenen gesetzgeberischen Stoff bis zum 20. Mai aufarbeiten, so daß also von Himmelfahrt ab einer Vertagung des Landtages bis kurz nach Pfingsten oder, wie man in Abgeordnetenkreisen hofft, gleich bis zum Herbst nichts mehr im Wege steht. Der Wechsel im Ministerium des Innern dürfte die Vertagung einiger Vorlagen, an denen dies Ressort besonders beteiligt ist, gleichfalls wünschenswert erscheinen lassen.

Präsentationswahl zum Herrenhaus. Bei der Präsentationswahl zum Herrenhaus des Bundes des alten und des besetzten Reichs des Landschaftsbezirks Masuren an Stelle des verstorbenen Rittergutsbesizers Rogalla von Bieberstein ist Freiherr von Schenk zu Lautenburg auf Doben gewählt worden.

Eine Revision der Abgaben und Schlepptarife auf den neuen Wasserstraßen durch die Regierung, soll, vielfachen Wünschen aus Interessentkreisen entsprechend, demnächst in etwa drei Jahren stattfinden.

Reichsverband für den deutschen Gartenbau. Der Vermittlung des Vorsitzenden des Reichsverbandes für den deutschen Gartenbau Königlichen Kammerherrn Freiherrn von Solemacher (Bonn) ist es gelungen, die in der Frage des Schutzzollens auf gärtnerische Einführungen aus dem Auslande bestehenden Gegensätze zwischen verschiedenen Interessengruppen innerhalb des deutschen Gartenbaues auszugleichen. Die Gesamtheit der deutschen Gärtner steht daher geschlossen hinter den Forderungen, die hinsichtlich eines wirksamen Schutzes dieses wichtigen heimischen Produktionszweiges erhoben werden. Es darf dieser Erfolg als ein wichtiges Ergebnis der Bestrebungen bezeichnet werden, die zu dem Zusammenschluß aller Gartenbau- und Gärtnereivereine von irgend welcher Bedeutung im Reichsverband geführt haben.

Zur Abwehr der Überfüllung des Anwaltschafts hat der Vorstand der aus ca. 400 Anwälten bestehenden Märktischen Vereinigung der Anwälte unter Vorsitz des Justizrats Koljen-Berlin beschlossen, um Einführung einer

milie — Also menschliches Verständnis hüben bei Richels, drüben bei Seelen!

Ein Grauen schlich über Dernfurths Rücken. So würde sein Leben vielleicht auch einmal endigen, — über den Umweg: Hindernisjoch in Amerika!

Der kleine Bertow hänselte ihn:

„So schweigsam, Dernfurth? Ansonsten haben Sie sich doch kein Blatt vor den Mund genommen!“

Da kam er aber heute schön an:

„Bin ich Ihre Kinderfrau, Bertow? . . . Ich fühle nicht den inneren Drang dazu!“

Nun lachte man, wollte Dernfurths Meinung hören. Der zuckte die Achseln.

(Fortsetzung folgt.)

Posener Stadttheater.

Hedda Gabler.

IbSENS Frauengestalten haben von jeher Kluge und begabte Künstlerinnen zur Darstellung gereizt, und es hat sich allmählich so etwas wie ein eigener Ibsenstil herausgebildet, der schließlich dazu geführt hat, daß die Damen, die Nora und Hedda Gabler und andere Gestalten verkörpern, diese noch komplizierter, noch unverständlicher und noch mehr unverständlich darzustellen sich bemüht haben, als sie Ibsen geschaffen hat. Es ist immer ein Zeichen nicht nur von großer schauspielerischer Begabung, sondern auch von allgemeiner Intelligenz und Feinfühligkeit, wenn es den Damen gelingt, sich in die komplizierte Psyche von Ibsens Frauengestalten so zu vertiefen, daß die Darstellung wahr wirkt, daß die Hedda und die Nora das Menschliche behalten, daß der Zuhörer den Eindruck erhält, so könne es wohl sein mit Hedda Gabler, so kann diese Gestalt in dieser Umgebung und unter diesen Menschen sein und leben; und wenn man gar erst zu fühlen glaubt, daß es so sein müsse, daß Hedda Gabler so und nicht anders dargestellt werden müsse, dann stehen wir nicht mehr vor einer rein schauspielerischen Leistung, sondern dann erkennen wir eine künstlerische Gestaltungskraft, die das Wesen der wirklich Verufenen ist.

Fräulein Holm ist ohne Zweifel wirklich berufen; Gesichtsausdruck, Bewegung, Gesten, Tonfall und Ausdruck sind immer natürlich und wahr; und deshalb ist ihre Hedda Gabler nicht mehr nur ein Weib, das eine Versorgungsheirat geschlossen hat, sich in diesem Zusammenleben dann langweilt, Zerstreuung und Ablenkung sucht, eifersüchtig und neidisch die gute Einwirkung der armen Frau Elvsted auf Eilert Lövborg, den früheren Seelen-

freund, sieht und diese Einwirkung auszuschalten trachtet; sie wirkt also nicht mehr nur als eine unerquickliche Erscheinung im Gesellschaftsleben, als eine egoistische und rücksichtslose, zum Verbrechen bereite Frau, sondern sie zeigt alle diese Eigenschaften und Charakteranlagen aus einer natürlichen und begreiflich wirkenden Veranlagung heraus, als das Ergebnis von vielleicht unbewussten Reflexionen, die im Wesen dieser Persönlichkeit begründet sind; das alles wirkt nicht mehr nur in der blanken Unerfreulichkeit und Antipathie, die dieses Wesen im Grunde erwecken muß, sondern es wächst wie selbstverständlich aus einer Frau heraus, die stark und hart ist und genau weiß, was sie will. Und die Kälte und abweisende Gereiztheit, die manchmal in Verschlagenheit artende Herzlosigkeit kommen ebenso von innen heraus, wie der Gesichtsausdruck nicht mehr Maste ist, sondern der Spiegel einer Seelenverfassung, vor der man Respekt haben muß, weil sie wahr ist und wahr wirkt. Der Darstellung, die Fräulein Holm der Hedda gab, muß man also großes Lob zollen; und es wäre nur das eine noch zu wünschen, daß in der Sprache der gelegentlich hervortretende Hang zur Deklamation verschwinde; die Hedda darf zum Beispiel, wenn sie im zweiten Akt mit Eilert Lövborg zusammen tritt, nicht aus diesem gegenüber den Ton anschlagen, der richtig und natürlich ist, wenn sie in der gleichen Szene ihrem Manne gegenüber ihre innere Freude über das Wiedersehen mit Lövborg zu verbergen sucht. Es gelang Fräulein Holm doch sonst an diesem Abend so gut und sicher der rechte Ton; deshalb wird es nicht schwer sein, auch diese letzten Unebenheiten der Sprache noch abzukleifen und auszugleichen.

Fräulein Brand verkörperte die unglückliche Frau Elvsted in Sprache und Bewegung natürlich und echt und war eine sehr wirksame und stets wahre Gegenspielerin der Hedda. Herr Wurmer dürfte den Gerichtsrat Brand in seinen scharfen Charakterzügen noch eindringlicher herausarbeiten und sich nicht damit begnügen, gelegentlich durch Augenspiel und Tonfall die ganz klare und scharf umrissene Persönlichkeit Bracks nur anzudeuten. Den Eilert Lövborg gab Herr Schürer mit eifrigem Bemühen und machen seinen Strichen; aber es fehlt noch an der Natürlichkeit und Ursprünglichkeit auch in der Erregung und Bewegung, die manchmal allzu sehr nur durch lautes Sprechen und wilde Gesten dargestellt wird. Aber die Anlage der Rolle ist gut und sicher, und die Fehler werden deshalb allmählich verschwinden. Die Befugung der wichtigen Rolle des Tesman mit Herrn Weinacht war ein Versuch, den man leider nicht mit viel Hoffnung auf Erfolg begleiten kann; dieser Tesman war ein Primaner, der seine Unfertigkeit und sein tastendes Bemühen allzu oft durch Verlegenheitsbandgriffe und durch geschraubte Sprache zu verdecken suchte. Und schließlich erschien Fräulein Wiebach als Tante Tesman wie eine wahre Gartenlaube-

Tante aus undordenlichen Zeiten; derart dürfen die Latenzhaftigkeit und der Kaputtputz auf die Darstellung nicht abfärben.

Das vollbesetzte Haus — der Verein junger Kaufleute hat das Verdienst, die Ausführung ermöglicht zu haben — folgte dem Werke Ibsens mit nicht gerade großem Interesse; der Darstellung, deren Leiter Direktor Gottscheid war, kann aber gewiß nicht zum Vorwurf gemacht werden, daß sie es hätte fehlen lassen an Klarheit und Verständlichkeit und an tiefem Eindringen in das Wesen des Schauspielers.

K. P.

Kleines Feuilleton.

(Nachdruck unterlagt.)

Die Grazie des Ganges.

Eine bemerkenswerte Ergänzung zu der in der letzten Sonntagsnummer veröffentlichten Betrachtung über den Modenschling finden wir in der Wochenchrift „Zeit im Bild“. So heißt es:

„Wie grotesk wirkt der Gang der heutigen Modendamen! Sie macht kleine, trippelnde Schritte, wie ein Kind. Der zu enge Rock hindert ein Schwingen des Beines im Hüftgelenk, das sozusagen in die Linie verlegt wird. Der Rock würde sie zum Stolpern, ja zu Fall bringen, wenn sie nicht mit leicht eingetragenen Knien ginge. Dazu kommen die modernen Strodelstühle, die noch zur Unklarheit des Ganges beitragen und die Ferse derart heben, daß die Beinhälften die Schwere des Körpers allein tragen müssen. Um das Gleichgewicht zu erhalten, neigt sich der Oberkörper naturgemäß nach vorne. Durch die unwillkürliche Vorwärtswegung entleert eine Ablagerung, bei hängenden Schultern sogar eine Rundung des Rückens, und die anmutig geschwungene Rückenlinie des normalen Körpers geht verloren. Auf die „Panzierung“ der Modewalküren“ noch erst hinzuweisen, hätte ich für überflüssig. Kann nun so eine Modedame einen großzügigen Gang haben? Ich muß es mit Bedauern verneinen, denn bei Kleiderpuppen mit innerer Mechanik kann man weder von Grazie, noch von individuellem Charakter des Ganges sprechen. Sie sind Reproduktion eines Kleidermagazins, einer Kultur des Unkörperlichen, des Alleräußerlichen. Sie sind nur imstande, einen Apparat, den der Gedankenlosigkeit, darzustellen, und in diesem liegt auch die Unbeständigkeit und das Wechselnde in ihrer Erscheinungsform. Wo eine Kleidung dem Lebenselement und der Notwendigkeit des Körpers entspricht, bleibt sie in ihren Grundrissen einheitlich und unterwirft sich keiner Mode; das sehen wir bei den Beschäftigungen, die die Körperhaltung als Zweck und die Kleidung als Mittel erachten, zum Beispiel beim Schwimmen, Reiten, Fechten, Tanzen, Turnen, Bergsteigen, bei Gartenarbeiten usw. Hier herrscht Grazie, weil wir bei der Bekleidung auf die nackte Gestalt des Menschen, auf seinen normalen Knochen- und Muskelaufbau zurückgehen und uns so kleiden, daß die Stoffe

Wartezeit von drei Jahren (bei guten Examennoten zwei bzw. einem Jahre) zu petitionieren, und um Gleichstellung mit den Richtern.

Der Urlaub der Fortbildungsschullehrer. Nach den Grundsätzen des preussischen Schulrechts gehören die Lehrer an den gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschulen nicht zu den Gemeindebeamten, sondern stehen in ihrem Verhältnis zum Staatsorganismus den an den Volksschulen tätigen Lehrern gleich.

Zunahme der Volksschullehrerinnen. Im preussischen Volksschulwesen hat eine sehr starke Zunahme der Lehrerinnen stattgefunden. In den Jahren 1906 bis 1911 hat sich die Zahl der Lehrerinnen um rund 9 v. H., die der Stellen für Lehrerinnen aber um 39 v. H. vermehrt.

Berliner Feier des 75. Geburtstages des Königs Carol. Der 75. Geburtstag des Königs von Rumänien wurde am Montag in der Berliner rumänischen Gesandtschaft durch eine offizielle Mittagstafel gefeiert.

Unter den Gästen des Gesandten Dr. Belbiman und Gemahlin bei diesem Anlass befanden sich Prinz Carol von Rumänien und der Erbprinz von Hohenzollern nebst Beizolo, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Jagow mit Legationsrat v. Bergen, Wirklichen Legationsrat v. Rosenfeld und Freiherrn v. Neurath vom Auswärtigen Amt; der preussische Kriegsminister v. Falkenhayn, General der Infanterie o. Wachs, Deputationschef des ersten Garde-Feldartillerie-Regiments, dessen Chef der König von Rumänien ist, geführt vom Regimentskommandeur, Oberst Freiherrn v. Noisemann, sowie des zweiten Garde-Dräger-Regiments, dem der König angehört, als er auf den Fürstenthron Rumäniens berufen wurde, geführt vom Regimentskommandeur Grafen Geller; der rumänische Abgesandte und Universitätsprofessor Dr. P. Miffir; die rumänischen Generale Ballcan und Christescu, Lehrer vom Großen rumänischen Generalstab, die sich mit besonderen Aufträgen in Berlin befinden; General Pericari; der rumänische Generalkonjunkt Dr. E. Ruffel; die in Berlin anwesenden, zur preussischen Armee kommandierten rumänischen Offiziere sowie die Herren der Gesandtschaft. Staatssekretär v. Jagow brachte in überaus herzlichen und warmen Worten das Hoch auf den König von Rumänien aus, worauf der rumänische Gesandte Belbiman die engen persönlichen Beziehungen zwischen den beiden Herrschern aus dem Hohenzollernhaus feierte, die sich während der Ereignisse des letzten Jahres so sehr bewährt hatten, und mit einem Hoch auf den deutschen Kaiser schloß. Das Musikkorps des ersten Garde-Feldartillerie-Regiments, welches während der Tafel konzertierte, spielte hierbei die rumänische und die preussische Nationalhymne.

Ein Botschafterwechsel? Der „Petersburger Kurier“ will erfahren haben, der deutsche Botschafter Graf Bourtales werde nicht wieder auf seinen Posten zurückkehren. Zu seinem Nachfolger sei Freiherr Mümm von Schwarzenstein auszuwählen, der aber der russischen Regierung nicht

die Körperbewegung nicht hemmen, noch in naturwidrige Formen einpressen.

Die Wochenschrift „Die Zeit“ hat eine Rundfrage über die Damenmode veranstaltet; von den Persönlichkeiten, die sich zu der Frage äußern, sind nur sehr wenige von dem geistlichen Trippelrock und den anderen Schönheiten erbaut; die weitläufigste Mehrzahl der Antworten lautet ablehnend, und diese Ablehnung wird meist noch in einer Form von erfrischender Grobheit vorgebracht. So schreibt zum Beispiel Sigrid Arnoldson, die bekannte Sängerin:

„Über die gegenwärtigen Damenmoden läßt sich nur ein Wort sagen: Abscheulich!“

Der Maler Professor Albin Eggert-Diens schreibt:

Diese Moden konnten nur von Leuten erfunden werden, die blind sind für das Charakteristisch-Schöne der natürlichen individuellen Bewegung des menschlichen Ganges. Sie verflachen den Gangcharakter in eine monotone Trippelerei, sind also uniformierend und charakterlos. Die „künstlerischen und literarischen Ideen unserer Zeit“ sind derart schneidermäßig, daß die Annahme der Schneider, als Künstler zu gelten, nicht mehr als Frechheit empfunden wird.

Generalmusikdirektor Dr. Max Reger sagt:

„Unsere jegige Damenmode paßt zum „Ebenbild Gottes“ wie der Zylinderhut zum Schwimmschiff der Herren.“

Unter der Überschrift „Auch ein Verkehrshinderer“ veröffentlicht die „Köln. Ztg.“ zu der gleichen Frage eine Zuschrift aus ihrem Leserkreis; es heißt da:

Kürzlich kehrte eine jüngere Lehrerin auf der Durchreise bei mir ein. Wir hatten uns lange nicht gesehen, und die Zeit ihres Aufenthaltes erschien mir viel zu kurz für alles, was wir uns zu erzählen hatten. Doch meine junge Freundin war während der letzten Stunde gar nicht recht bei der Sache; fortwährend sah sie nach der Uhr, trotzdem ich ihr versicherte, sie habe Zeit bis 3 1/2 Uhr. Meine Wohnung liegt nur 10 Minuten vom Bahnhof entfernt, und ihr Gepäck hatte die junge Dame nicht aufgegeben. Auch die Fahrkarte hatte sie in der Tasche, so daß sie nur einzusteigen brauchte. Der Zug ging um 3 Uhr 45 Min., und da ich nicht mit zur Baha konnte, hatte ich den Wunsch, unser Zusammensein bis zur letzten Minute zu genießen. Aber kurz nach 3 Uhr erklärte mein Gast, unbedingt gehen zu müssen, da es sonst zu spät wäre. Ich versuchte, sie durch eine Tasse Kaffee zu halten, doch vergeblich. Vergeblich auch erinnerte ich sie daran, daß ich sie in früheren Fällen stets bei der Abreise zu größerer Eile habe treiben müssen. Es scheint doch, ihr Verzug habe sie etwas nervös gemacht. Das wollte sie nicht gelten lassen, und etwas verlegen rückte sie schließlich heraus: Freilich sind's nur zehn Minuten bis zur Bahn, das weiß ich doch gut genug; aber jetzt bei den engen Räumen braucht man eben die doppelte Zeit.“ Da muckte ich sie natürlich zucken lassen.

angenehm sei, da er als Russenfeind gelte. An unterrichteter Berliner Stelle wird dagegen der „Pos. Ztg.“ versichert, daß diese Meldung falsch ist. Graf Bourtales habe lediglich einen kurzen Osterurlaub angetreten, von dem er bald wieder nach Petersburg zurückkehre. In einen Wechsel auf dem Petersburger Posten sei nicht zu denken.

Hauptversammlung des Evangelischen Bundes für Brandenburg. Eine stark besuchte Veranstaltung war die 18 Hauptversammlung des Brandenburgischen Hauptvereins des Evangelischen Bundes, die am Sonnabend und Sonntag in Sorau (M.-L.) abgehalten wurde. Der Vorsitzende, Geheimer Konsistorialrat Professor D. Scholz-Berlin eröffnete sie mit herzlichem Begrüßungswort. Alsban erstattete der Schriftführer Pfarrer D. Stronowski-Berlin den Jahresbericht. Über den Stand der märkischen Sache konnte Pfarrer Kornumppf-Fürstenwalde (Spreewald) günstig berichten. Am Abend desselben Tages fand in der städtischen Turnhalle die Hauptversammlung statt. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete ein Vortrag des Professors D. Richter-Steglich über „Die religiöse Zukunft unserer Kolonien“. Am Sonntag nachmittag wurde eine Bismarckfeier abgehalten; darauf bewegte sich ein Festzug von ungefähr 1500 Personen, auswärtigen Vereinen usw. zur Turnhalle, wo eine große Volksversammlung stattfand, in welcher Erzengel Graf Moltke über „Was haben wir an unserer deutschen Vaterlande?“ und Konsistorialrat Vättnar-Berlin über „Was haben wir an unserer evangelischen Kirche?“ sprachen. Geheimer Rat Professor D. Scholz schloß darauf die Tagung.

Die „Kölnische Zeitung“ für die Jungliberalen. Zur vorgestrigen jungliberalen Tagung in Frankfurt bemerkt die „Kölnische Zeitung“:

Viele Jungliberale empfinden den Rat, ihre Organisation aufzulösen als die Zumutung Selbstverrat zu üben. Sie fürchten, die Auflösung des Reichverbandes sei nur der erste Schritt auf dem Wege der Zerstörung der Bewegung. Sei einmal an einer Stelle Breche gelegt, so werde auch anderes fallen und die jungliberale Bewegung, welcher die Partei unerschütterlich treu und soviel neue Anregung zu verdanken hat, werde im Sande verlaufen. Das kann und darf aber nicht das Ziel der Aktion sein; es wäre großer, kaum wieder einzubringender Verlust für die Partei, wenn der Arbeitseifer und die Begeisterung, welche in der Jugend stecken, lahmgelegt würden. Das Interesse, welches die Jugend daran hat, eine zentrale Organisation zu besitzen, ist weder zu verkennen noch zu unterschätzen. Wenn man aber fragt, welchen praktischen Nutzen diese Organisation hat, so wird die Antwort schon schwieriger, und wenn man abwägt, in welchem Verhältnis dieser Nutzen zu den Unannehmlichkeiten steht, welche der gesamten Partei entstanden sind und immer wieder entstehen, so kann die Entscheidung nicht zweifelhaft sein. Diese Unannehmlichkeiten gehen aber nicht von der Jugend aus; ihr muß die Anerkennung geollt werden, daß sie immer Parteidisziplin (?) geübt hat. Welcher Wert dem Reichverbande für die nationalliberale Partei beizumessen ist, läßt sich ziemlich einfach sagen als Gegengewicht gegen den altnationalliberalen Reichverband erfüllt er natürlich einen Beruf. Da der altliberale Verband aber jüngeren Datums ist und seine Auflösung die selbstverständliche Voraussetzung für einen Verzicht der Jungliberalen auf ihre Reichsorganisation wäre, so fielen dieser Grund für ihren Fortbestand weg. Darüber hinaus steht aber der Reichverband eine Aufgabe darin, so allen auftauchenden Fragen grundsätzliche Stellung zu nehmen und bei Entscheidungen der Partei das liberale Moment besonders zu Gehör zu bringen.

Der freisinnige Reichstagsabgeordnete Dr. Radnitsch hat, wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Kottbus gemeldet wird, schon jetzt erklärt, daß er eine Kandidatur für den Reichstag in dem mecklenburgischen Wahlkreis Parchim-Ludwigslust nicht wieder übernehmen will, da er durch den Vorstoß in der preussischen Landtagsfraktion der Fortschrittlichen Volkspartei zu sehr in Anspruch genommen ist. An seiner Stelle soll künftig der Rechtsanwalt Dr. Berndt in Stettin als freisinniger Kandidat aufgestellt werden.

Deutscher Bankbeamten-Verein. Am Sonntag wurde in Berlin in Gegenwart von Vertretern des Zentralvorstandes und des Aufsichtsrates und der in Frage kommenden Zweigvereine ein Gau „Brandenburg-Pommern“ gegründet. Gauvorsitzender wurde Gurr-Berlin.

Dem Molktehaus in Parchim droht durch die Anlage eines mit viel Geräusch verbundenen industriellen Betriebes in

Jah beobachtete vom Fenster aus, wie das schlankste große Mädchen, dessen raschen, elastischen Gang ich oft bewundert hatte, mit trippelnden, kleinen Schrittschen über die Straße ging, und ich schüttelte den Kopf. Die untere Rockweite der Reisenden taxierte ich auf 80 Zentimeter. Kurz nachher bekam ich wieder Besuch, auch diesmal von einer „Verurschämte“, die mir lachend und sich selbst verpöndend erzählte, daß ihr bei der Abreise um ein Haar der Zug vor der Nase weggefahren wäre. „Der Zug stand so hoch über dem Bahnhofs, und ich konnte und konnte nicht einsteigen“, so berichtete sie — „mein neuer Kostümrock ist so entsetzlich eng. Vergeblich setzte ich ein paarmal an, und schon ergab ich mich darein, zurückbleiben zu müssen. Da fühlte ich mich — es war im letzten Augenblick — von hinten emporgehoben und ins Abteil befördert. Ein Schaffner und ein Gepäckträger hatten meine Not bemerkt und mich rasch entschlossen wie einen Warenballen behandelt. Ha, Menschenverstand haben wir ja im Grunde auch nicht, da wir uns so von der Mode unterjochen lassen. Aber das schwöre ich: nach meiner Heimkehr lasse ich den Rock 10 Zentimeter weiter machen. Freilich — er wird dadurch sehr an Schick verlieren!“ Ein tiefer Seufzer begleitete diese letzten Worte. Und da spricht man heute so überzeugt von der Selbständigkeit des weiblichen Geschlechts!

Wissenschaft und Kunst

Der erste internationale Kongreß für experimentelle Phonetik, der vom 20. bis 22. April in Hamburg tagt, wurde Montag vormittag im Vorlesungsgebäude durch den Präsidenten Prof. Dr. Meinhof durch eine Begrüßungsansprache eröffnet. An dem Kongreß nehmen viele Vertreter von inländischen wie ausländischen Instituten, Universitäten und phonetischen Vereinen teil. Es sind von ausländischen Staaten vertreten Rußland, Frankreich, Italien, Norwegen und Holland.

Der 31. Deutsche Kongreß für innere Medizin wurde Montag vormittag im Wiesbadener Kurhaus durch den Vorsitzenden, Professor Romberg-München unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung der wissenschaftlichen und ärztlichen Welt eröffnet. In seiner Einleitungsrede betonte der Vorsitzende, daß der Kongreß sich dadurch weiter ausbaue, daß er zu seiner bisherigen Aufgabe, die Übermittlung der neuesten Forschungsergebnisse, nun auch die Behandlung aktueller Thematika der inneren Medizin von mehr praktischer Bedeutung bringe. So werden, neben dem Hauptvortrag über Wesen und Behandlung der Schlafkrankheit, die Strahlenbehandlung der bösartigen Neubildungen innerer Organe, sowie Wesen und Behandlung der Sepsis diskutiert werden. Die Ausführungen des Vorsitzenden über die Notwendigkeit der Durchführung praktischer Arbeit am Krankenbett mit wissenschaftlichem Denken und Forschen fand lebhaftes Interesse und Beifall. Es wurde sodann in die Beratung des Hauptvortrages eingetreten. Die Professoren Gupp-Würzburg (Pharmakologie) verbreitete sich über das Wesen und die Behandlung der Schlaflosigkeit.

unmittelbarer Nachbarschaft eine der Weiße der Erinnerung an diese Geburtsstätte des genialen Schweigers sehr abträgliche Säuferung und Verjüngelung. Bekanntlich bewohnen dieses Haus nach einer testamentarischen Bestimmung des alten Selben nahe Verwandte weiblichen Geschlechts, wenn sie unverheiratet geblieben sind oder sonst (wegen Alters) einer ruhigen Wohnstätte bedürfen. Ein Aufruf hat nun zum Ankauf des nachbarlichen Grundstücks aufgefordert, um den störenden Lärm und die Verunstaltung von dem Hause fernzuhalten. Wie zu erwarten war, ist dieser Ruf nach Aufbringung von Geld nicht ungehört verhallt. Das Komitee, an dessen Spitze der General der Infanterie z. D. v. Zingler, Pastor Hübbe von St. Marien in Parchim und Dr. Schulte als Bürgermeister der Stadt stehen, hat Eingänge gebucht, aber ihre Summe reicht für den Zweck noch nicht hin. Nachmals ergeht darum die Bitte um Beiträge mit dem Hinweis, daß namentlich auch Sammlungen unter Vereinen oder Gesellschaften die Sache fördern würden. Eile ist geboten, da das Recht auf Ankauf des zu erwerbenden Grundstücks mit Ende des Monats erlischt. Die Mecklenburgische Hypothek- und Wechselbank nimmt nach wie vor die Geldsendungen unter Adresse Konto Molktehaus entgegen.

Keine Suffragetten-Vorträge. Die Tochter der bekannten englischen Suffragettenführerin Pankhurst hat ihre Absicht, in Berlin einen Vortrag zu halten, aufgegeben, nachdem sie sich vergewissert hatte, daß ihrem Vortrage Schwierigkeiten entgegenstehen. Auch in Dresden, wo sie sprechen sollte, hat die Polizei bekanntlich die Abhaltung des Vortrages untersagt.

Kirchliches Disziplinalgesetz für Hamburg. Aus Anlaß des Verhaltens des Pastors Hegdorn in Hamburg wird, der „Pos. Ztg.“ zufolge, dort ein kirchliches Disziplinalgesetz vorbereitet. Bis jetzt war das Disziplinarverfahren nicht besonders geregelt.

Die Unregelmäßigkeiten in der Kölner Polizeibeamtenschaft. Bekanntlich war gegen vier im Kölner Polizeiprozess bloßgestellte Polizeieinspektoren das förmliche Disziplinarverfahren mit dem Ziele der Entfernung aus dem Amte eingeleitet worden. Wie die „Kölnische Volkszeitung“ erfährt, sind nunmehr gegen mehrere Polizeikommissare wegen schwerer dienstlicher Verfehlungen und der Annahme von Bescheiden von Privatpersonen im Zusammenhang mit der amtlichen Tätigkeit empfindliche Geldstrafen verhängt worden. Gleichzeit ist die Verletzung im Interesse des Dienstes hinsichtlich aller in dieser Weise belasteten Polizeikommissare in Aussicht genommen. Ferner ist eine größere Zahl von Kriminal-Anliefern, die sich in ähnlicher Weise schuldig gemacht haben, in Berücksichtigung mildernder Umstände mit dem disziplinarischen Verweise bestraft worden. Das förmliche Disziplinarverfahren gegen die vier Polizeieinspektoren nimmt nunmehr seinen Fortgang, nachdem die gerichtliche Voruntersuchung damit geendet hat, daß sie außer Verfolgung gesetzt worden sind. Neben dieser die Vergangenheit betreffenden Sühne der Verfehlung einzelner Polizeibeamten ist durch eine Reihe von Reformmaßnahmen auf dem Gebiete der Aufsicht und des Geschäftsbetriebes Vorjorge dahin getroffen, daß in Zukunft ähnliche Verfehlungen möglichst ausgeschlossen bleiben.

Der Reichsverband für den Deutschen Gartenbau, welcher vom 5. bis 9. Juli in Altona die 3. „Deutsche Gartenbauwoche“ abhalten wird, hat in einer gut ausgestatteten Schrift von handlichem Format diejenigen Ereignisse belehrend und übersichtlich zusammengestellt, welche die Breslauer Tagungen der deutschen Gärtner im Jahre 1913 umfassen, woran Interessenten hingewiesen seien. Die Broschüre gibt auch Aufklärung über die Zwecke und Aufgaben des Verbandes, über das gärtnerische Ausbildungs-wesen usw.

Luftschiffahrt und Flugwesen. Das Militärluftschiff „Z. 8“ ist aus Baden-Doss in Leipzig am Dienstag gegen 5 Uhr morgens gelandet. Es wurde darauf in die Halle gebracht.

Amliche Nachrichten

Personalien aus dem „Justiz-Ministerial-Blatt“. Der Rechnungsrevisor, Rechnungsrat Hagen bei dem Landgericht in Trier ist zum Justizhauptkassenrendanten in Köln ernannt. Dem Amtsgerichtsrat, Geheimen Justizrat Voelck in Schönberg i. P. ist die Rote Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife verliehen. Der Amtsgerichtsrat, Geheimer Justizrat Hölscher in Münden und der Amtsrichter Dr. Jöhl in Bülow sind gestorben. Versetzt sind: die Amtsgerichtsräte Tapper in Liebenwalde nach Rheinsberg, Dr. Abt in Bieber nach Münden, der Amtsrichter Dr. Silex in Königsberg N.-M. nach Liebenwalde. Zu Notaren sind ernannt: der Rechtsanwalt Stesch in Demmin, der Gerichtsassessor Dr. Michaelis in Frankfurt a. M.

Koloniales

Die erste Aushebung in Südwest. Das Bezirkskommando Windhof fordert alle im Schutzgebiet sich aufhaltenden deutschen Reichsangehörigen, auch die deutsch-naturalisierten Ausländer, die 1894 oder früher geboren sind und noch keine endgültige Entscheidung über ihre Militärverhältnisse erhalten haben, auf, sich bis Ende Mai zur Rekrutierungsliste anzumelden. Es ist dies eine Folge des Wehrgesetzes für die Schutzgebiete.

Oesterreich-Angebot

Entlassung einer Prager Polizeigantien. Die in der Prager Staatspolizei angestellte Frau Wolban, die Tochter eines Hofrates und Witwe eines höheren Staatsbeamten, wurde aus dem Dienst entlassen. Frau Wolban, welche schwierige Arbeiten der Staatspolizei erledigt und daher einen Einblick in streng gehütete Geheimnisse hatte, soll der Redaktion des „Moravny List“ das Material geliefert haben für die Enthüllungen des „Plattes“ über die Verbindungen zwischen dem früheren nationalsozialen Abgeordneten und Bezirksrichter Sviba und der Staatspolizei.

Schluß des redaktionellen Teiles

Das ganze Krankenkassengeld Marie von ihrer Frau erhält!!! Weil sie die Wäsche gar so gut mit richtiger Seife waschen tut. Wie wäscht Marie? Wie jeder soll, mit Regier-Seife und Pascholl! (Regier-Pascholl mindestens gleichwertig dem Persil, aber ca. 25% billiger.)

Advertisement for 'Schweizer Pillen' (Swiss Pills) for constipation. It features a central logo with a cross and the text 'SCHWEIZER PILLEN' and 'BRANDT'S ABFUHR MITTEL'. Large numbers '18' and '77' are on either side. Below the logo, it says 'wurde dieses' and 'Zeichen für'. At the bottom, it lists 'Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen (Abfuhrpillen) als Schutzmarke eingetragen. Vor Nachahmungen wird gewarnt. K.-G. born. Apotheker Rich. Brandt, Gschaffhausen (Schweiz).'

Posener Orchestervereinigung.

6. Sinfoniekonzert

Dienstag, d. 28. April, abends 8 Uhr i. Festsale d. Akademie.

Dirigent: Paul Geisler.

Eintrittsk. 1.05 (nur Balkon 1. Reihe 2.10) bei Ed. Bofe & G. Bock.

Schulturnister, Kollegmappen
Reisszeuge :: Reissbretter
Tuschkasten
Schreibhefte für alle Schulen

Richard Schubert,
Papierhandlung u. Buchbinderei,
Posen, St. Martinstrasse 50,
Ecke Bismarckstrasse. (172b)

Großes Lager in
photograph. Apparaten
und Bedarfsartikeln.

Paul Kunze,
St. Martin-Drogerie,
St. Martinstraße 36.

Dunkeltammer z. freien Benutzung.
Preisliften gratis und franko.

Waldzucker.
Wer sein Kind lieb hat, setzt der
Kindermilch stets Milchzucker bei à Pfd.
1.00 M., bei aus der Drogerie von
Paul Wolff, Bismarckplatz 3.



Stadttheater

Dienstag 21. April,
8-10 1/2 Uhr:
**3. vorletz. Male
Polenblut.**
Schauspielpreise.

Mittwoch, den 22. April, 4-6 1/2:
Die Kinokönigin. Ganz n. Pr.
8 1/4-11 1/4: Zum vorletz. Male
Die Tangoprinzessin.
Schauspielpreise.

Donnerstag den 23. April,
8 1/4-11: Zum 1. Male
Casafar. Schauspielpreise.
Schülerarten.

Zoologischer Garten.

Mittwoch, den 22. April:

Gr. Konzert

v. d. Musikforps des Grenad.-Regts.
Nr. 6.
Beginn 4 1/2 Uhr.
Eintrittsgeld 50 Pfg.

Palast-Theater

Wilhelmsplatz 6.
Tel. 5169.

Programm vom 21. bis 23. April 1914.

Das großartigste Niesfenprogramm.
Ungeheures Aufsehen erregt
das grandiose Niesfendrama:

Das erträumte Glück.

Groß, ergreifend. Drama in 2 Akten.
Ein Bild von überaus
erschütternder Tragik.

Sobann vertritt den Direktor.

Ein Ausflug in die Dauphine-Alpen.

Das Opfer.

Ein Seemannsdrama in 2 Akten.
In der Hauptrolle: **Henny Vorken.**
Wunderbar gespielt von erstklassig.
Künstlern, wird dieses spannende
Drama, welches in der ergreifendsten
Weise das Niesleben eines jungen
Weibes schildert, als die größte
Seniation der Gegenwart bezeichnet.
Großer **Mag Einder-Schlager:**
Mag als Stücker der Hausfrau.
Humoreske verfasst und gespielt
von **Mag Einder.**

Bathé-Journal

Das Feuer.

Die junge Schwiegermutter.

Bismarcktunnel

Empfehle meinen
bürgerlichen Mittagstisch,
Gedeck zu 1 Mk. und 70 Pfg.
Gleichzeitig auch meine reich-
haltige Abendkarte zu zivilen
Preisen.
G. Triller.

Zu verpachten

im Wege des schriftlichen An-
gebots zusammen zum
1. Juli d. Js.
die Benachbarten [5289]

Majoratsrittergüter

Lauske und Zichorna

in der Amtshauptmannschaft Lobau
i. Sachsen. Die Güter befinden
sich in günstiger Lage in schöner,
fruchtbarer Gegend der sächsischen
Oberlausitz (ca. 3-4 km Bahn-
stationen Pommitz, Breitendorf u.
Weißenberg) und in guter Kultur
und Verfassung. Circa 160 000 M.
erforderlich.

Gräflich von Breßlersche

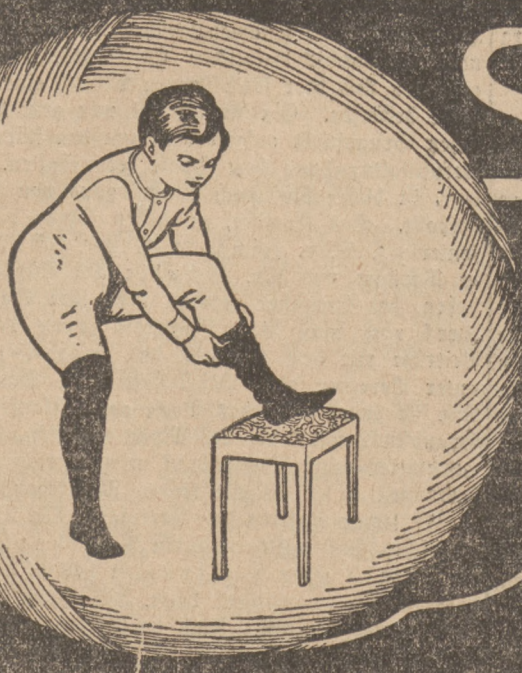
Rentamt zu Lauske,
Post Pommitz.

Strümpfe

Unterzeuge
Strickgarne

in grösster Auswahl
zu billigsten Preisen

L. Dreyzehner Nachf. Posen
Friedrichstr. 4
Telefon 1694



!! Zur Motten-Saison!!

Tinein, patentamtlich geschützt.

Einzig sicherer Mottenschutz. Starke Anwendung, da nicht giftig wird. Seit Jahren in ganz Deutschland eingeführt. Zahlreiche Anerkennungen beweisen, daß mit Tinein aufbewahrte Kleidungsstücke und Möbel jahrelang gegen Mottenfraß geschützt sind. Nachahmungen wertlos.
Alleiniger Fabrikant (1186b)
M. Bursch, Drogerie, Posen, Theaterstraße 6.

Sonntag, den 3. Mai, 12 Uhr mittags. Festsaal Akademie.

Parsifal-Matinee.

Einführung zu Wagners Bühnenweibe-Festspiel „Parsifal“
Vortrag mit musikalischen Erläuterungen, gehalten von
Dr. Leopold Schmidt Musikschriftsteller und Musik-Referent des „Berl. Tagebl.“
Karten à 1 M., 50 Pf., 30 Pf. in der **Simonschen Musikalienhdlg.**

Zahn-Klinik

J. S. Koch

ehemaliger Assistent des Professors Dr. Theodor Bohosiewicz in Lemberg und Volontär des K. K. Universitäts-Zahn-Ambulatorium zu Lemberg.
Posen O 1 — Schulstrasse 13, 1. Etage — Ecke Petriplatz.
Sprechstunden vorm. von 9-12 und nachm. von 2-9, an Sonn- und Feiertagen vorm. von 9-1.

Sitzung der Stadtverordneten zu Posen am Mittwoch, dem 22. April 1914, nachmittags 5 1/2 Uhr.

- Tagesordnung:
1. Wahlen.
 2. Verstärkung von Eta-Stiteln.
 3. Ankauf des Kontorhäuschens neben der Schulbarade.
 4. Bebauungsplan für die Kirch- und Lorenzstraße.
 5. Kanalisation der Ackerstraße und der Parallelstraße zur Untermildstraße.
 6. Berechnung der Grunderwerbskosten für das vom Oberschlesischen Turm bedeckte Gelände.
 7. Bauliche und gärtnerische Veränderungen im Zoologischen Garten.
 8. Errichtung eines Unterkunftsshauses für den Gondelbetrieb im Eichwalde.
 9. Erbauung eines größeren Milchhäuschens auf dem Wilhelmsplatz.
 10. Errichtung einer Wartehalle auf dem Alten Markt.
 11. Zuschuß zum Neubau für die Handels- und Gewerbeschule für Mädchen.
 12. Parsifal-Aufführungen im Stadttheater.
 13. Persönliche Angelegenheiten.

Dr. Klebs Yoghurt

Präparate — von Ärzten selbst verordnet — wie u. a. folgendes Zeugnis beweist:
„Bitte um baldige Zusendung von 10 Schacht. Joghurt-Tabletten Dr. Klebs, welche ich und meine Familie seit einem Jahre mit dem ausgezeichnetsten Erfolge benutzen.“
T den 8. Juni 1913.
S. v. D. K. K. Oberbezirksarzt.
in Apotheken u. Drogerien, wo nicht auch direkt portofrei. **Proben und Prospekte kostenlos von Bakteriolog. Laboratorium von Dr. Ernst Klebs, München 33.**

Das Beste für die Hautpflege ist:



25 Pfg. pro Stück. 3 Stück 65 Pfg.
Nachahmungen weisen man zurück.
Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft.
Charlottenburg, Saizufer 16. Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Bilanz am 31. Dezember 1913.

Aktiva.	
Raffenbestand	Mk. 478.41
Geschäftsguthaben bei der Provinzial-Genossenschaftskasse für Posen	25 000.—
Ausstand in laufenden Rechnungen bei Genossen	249 549.02
Darlehen gegen Schuldschein	489 584.07
Inventar	788.80
Vorausbezahlte Wechselzinsen	275.83
Darlehenszinsen	15 168.58
Darlehensprovision	167.95
Summe der Aktiva	Mk. 781 000.66
Passiva.	
Geschäftsguthaben der Genossen	Mk. 46 750.—
Reservefonds	20 749.77
Betriebsrücklage	11 688.78
Spezial-Reservefonds	1 652.81
Shareinlagen	71 117.89
Schuld in laufenden Rechnungen an Genossen	496 169.30
Schuld in laufender Rechnung bei der Provinzial-Genossenschaftskasse	47 030.84
Wechsel	77 000.—
Noch abzuhebende Dividende	19.80
Summe der Passiva	Mk. 772 119.19
Reingewinn	Mk. 8881.47

Zahl der Genossen am Anfang des Geschäftsjahres 135
Zugang 25, Abgang 11.
Zahl der Genossen am Schluß des Geschäftsjahres 149
Die Geschäftsguthaben der Genossen erhöhten sich in dem Geschäftsjahre um Mk. 4100, die Haftsummen erhöhten sich um Mk. 68 000, am Schluß des Geschäftsjahres betrug die Gesamtsumme Mk. 879 000.
Posen, den 17. April 1914.

Posener landwirthschaftliche Credit-Genossenschaft
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
Zelik-Edwardsfelde. Geisler.

Buschkau.
Billa, an Wald und Warthe gelegen, ist per 1. 10. 1914 **billig** zu verkaufen. (6356)
Gefl. Off. unter **U. St.** an die Expedition d. Bl.

Elektrische Glühlichtbäder, Wannenbäder, Bierzellenbäder
und sonstige **Hardenbergstraße 8, part.** medizinische Bäder

Billige Arbeiter-Wohnungen
Stube, Küche, Keller, Stall sind im Achtfamilienhause zu **Kotowo bei Zabikowo** zu vermieten.
Es bietet sich auch deutschen Arbeitern günstige Gelegenheit, mit geringer Anzahlung Anliegerparzellen zu erwerben. — Auskunft erteilt kostenlos Gastwirt **Warmbier in Zabikowo.**

Bernstein-Fußboden-Glanzlackfarben über Nacht trocken! 1 lb gelbbraun, hellbraun, dunkelbraun in 1 Kilo-Dozen à 2 Mark bei **Paul Wolff, Wilhelmsplatz 3.**

Maschinen-Sobel- und Sägespäne hat in größeren Mengen billig abzugeben [5299]
W. Conradt, Maurermeister, Birgenau.

Amtl. Bekanntmachungen.

Beabsichtige meine in der Nähe von Posen belegene, 160 Mrg. große **Landwirtschaft** zu verkaufen. Dräniertes gut. Bod. gute Wies., Geb. alle neu massiv, gutes lebend. u. tot. Invent. Off. unt. **S. N. 5269** a. d. Exp. d. Bl.
Mein Hausgrundstück m. Stall u. Gart. in best. Lage d. Stadt (Gymnasium, Seminar, Präp.-Anst. usw. am Orte) ist sofort unt. günst. Beding. z. verk. Geig. f. i. Handw., bes. Schmied od. Stellmach. S. Goldstädter, Rogajen

Von der **Rübenabfuhr** habe ich eine 60 cm spürige **Feldbahn** bestehend aus 2 km festen Gleisbahnen.
800 m bewegliche Spaldinggleise,
6 Rübentransportlowren besonders billig abzugeben auch Teilmengen. Anfragen sub **„Feldbahnverkauf“** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Edel-Comfrey-Stecklinge in bester Qualität, ergebligste Grünfütterpflanze, deren Anbau jeder Landwirt, und wenn er auch nur 1 Schwein füttert, versuchen sollte. 4-6 Schnitt im Jahr. 1 Probepostpaket für 40 bis 60 qm reichend 3 M. Sonst 1000 St. 4 M., 10 000 St. 35 M., 100 Koffstckl. 4 Wochen früher treibend 1,50 M. Anbau u. Verwertungsanw. lege jed. Send. bei. [1193b]
E. Rudert, Wilhelmstraße 20, bei **Zelshin** (Oberbruch).

Renommier-Hund (Hündin), **Ulmer Dogge,** 1 1/2 J., edel und kräftig, anhänglich und wohlgezogen, ist preiswert zu verkaufen. Offerten erb. u. Postfach 392, Posen O 1.

Wohnungen.

Suche per 1. Oktober eine **Wohnung** in der Oberstadt, von 6-7 Zim., nicht über 1. Stock hinaus. Off. mit Preis erbittet [5349]
H. Breunig, Lindenstr. 4.

7-Zimmer-Wohnung mit Balkon, reichlichem Zubehör und vortrefflicher Heizung sofort oder später zu vermieten bei teilweisem Mietnachlaß **Liebigstraße 13, III r.** Näheres daselbst III links.

Mittwoch, 22. April 1914.

Die Laufbahn eines „Bürgermeisters“.

Berlin, 21. April. Der zweite Bürgermeister von Köslin Alexander, wurde heute hier verhaftet, da er in dem Verdacht steht, unter dem Namen Thormann der Familie eines Mädchens, dem er die Ehe versprochen hatte, 2000 M. entlockt zu haben.

Zu der Verhaftung wird noch ergänzend gemeldet: Heute wurde in Berlin der zweite Bürgermeister von Köslin, Alexander, verhaftet. Er ist identisch mit dem 33jährigen Heinrich Thormann, der Kreisaußschußassistent gewesen war und seine Stellung verloren hatte, weil er wegen Betruges zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt wurde.

Im Dezember vorigen Jahres wurde er als der am besten qualifizierte von 700 Bewerbern zum zweiten Bürgermeister von Köslin gewählt. Eine frühere Geliebte des angeblichen Alexander, der er unter verschiedenen Vorwänden 2000 M. entlockt hatte, erstattete Anzeige gegen ihn wegen Verführung, denn als das Mädchen nach der Heirat des Alexander in Bromberg Rückgabe der 2000 M. verlangte, beantwortete Alexander diese Forderung mit Drohungen.

Ein Flug quer durch Deutschland.

Der große Überlandflug des Oberleutnants Geyer und des Leutnants Mikulski, der, wie berichtet, Montag früh in Königsberg i. Pr. begonnen hat, endete um 6 1/2 Uhr abends in Mülhausen i. E., wohin die Flieger nach der Zwischenlandung in Berlin-Johannisthal weitergefliegen waren.

Die Flieger hätten die französische Leistung leicht schlagen können, hätten dann aber auf französischem Boden landen müssen. Da jedoch das Kriegsministerium erst in einem kürzlichen Erlaß das Überschreiten der Grenzen verboten hatte, so war eine Fortsetzung der Luftreise nicht möglich, trotzdem die Flieger leicht noch 2 Stunden in der Luft hätten verweilen können.

Wie nachträglich gemeldet wird, ist Geyer kurz nach seiner Landung gegen 7 Uhr in Mülhausen wieder aufgestiegen und um 8 1/2 Uhr abends auf dem Exerzierplatz Polygon bei Straßburg i. El. glatt gelandet.

Wegen Totschlags an der eigenen Ehefrau vor den Geschworenen.

ke. Posen, 21. April. Heute gelangte vor dem Schwurgericht die Sache gegen den Landwirt Wilhelm Thimm in Modan, Kreis Schroda, wegen Totschlags zur Verhandlung. Die Anklagebehörde vertritt Staatsanwalt Tetzlaff. Die Verteidigung hatte Justizrat Jarocki übernommen.

Die Vernehmung des Angeklagten erstreckt sich zunächst auf seinen Lebenslauf. Er gibt an, daß seine Mutter an einem Krebsleiden gestorben sei, während sein Vater im Alter von 83 Jahren erreicht habe. In seiner Verwandtschaft sind zwei Fälle von Geisteskrankheit vorgekommen; der älteste Bruder und ein Vetter seiner Mutter sind in der Irrenanstalt Dmink gestorben.

worden sei. Baumgart soll auch geäußert haben, daß er ihm zum größten Glücke verhelfen wollte. Ob beide unerlaubten Verkehr unterhalten haben, könne er nicht sagen.

mit schinden, und wenn Du sterben solltest, fällt alles an die Geschwister und ich habe mich umsonst geschunden.“ Schließlich sei er mit seiner Frau übereingekommen, die Wirtshaft zu verkaufen. Auch hierbei sei es zum Streit gekommen, da die Frau das Grundstück an einen Polen verkaufen wollte, während er es in der Verwandtschaft lassen wollte.

Auf die Vorgänge bei der Tat selbst erklärt der Angeklagte, sich nicht besinnen zu können. Es wurden ihm daher seine früheren Geständnisse vorgehalten. Danach hat er eingestanden, daß am Tage vorher, abgeben von einem kleinen Streit wegen eines Kuhhandels, zwischen ihm und seiner Frau Ruhe herrschte.

„Daß mich doch leben,“ habe er ihr noch einen letzten Schlag gegeben, der tödlich war. Er sei dann auf dem Felde umhergerirrt und sei schließlich nach Hause gekommen, wo er sich ins Bett gelegt habe.

Zeuge Kolodziejczak bekundet, daß er am Tage der Tat frühmorgens 5 Uhr auf dem Wege zu seiner Arbeitsstelle den Angeklagten auf einer Wiese gefunden habe, wo er am Graben lag und sich wälzte. Er war bloß mit einem Hemde bekleidet und halb erfroren.

„Was, meine Frau? das muß ich doch mal sehen.“ Er habe dann seine Hosen verlangt, bekam sie aber nicht, um eine Nacht zu verhindern. Der Nachbar Schönfeld äußerte im Gespräch zu dem Angeklagten: „Dir kann doch nichts passieren.“

„Was, nichts passieren? Den Kopf werden sie mir abschlagen.“

Er erzählte darauf von dem Streite wegen des Testaments und den angeleglichen Drohungen seiner Verwandten. Schon vier Wochen vorher habe er sich das Leben nehmen wollen. Während andere Besitzer im Dorfe den Angeklagten für nicht vollständig gehalten haben, kann der Zeuge bekunden, daß dieser sich ihm gegenüber immer recht vernünftig gezeigt habe.

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 21. April.

Geschichts-Kalender.

Mittwoch, 22. April. 1418. Schluß des Konzils zu Konstanz (seit dem 5. November 1414). 1724. Immanuel Kant, Philosoph, * Königsberg. 1766. Madame de Staël, franz Schriftstellerin, * Paris. 1809. Sieg Napoleons I. über den Erzherzog Karl von Österreich bei Eggmühl. 1813. Schweden schießt sich den verbündeten deutschen Fürsten an. 1819. Friedrich Bodenstedt, Dichter, * Peine. 1861. Graf Stephan Tisza, ungarischer Minister, * Wien-Feist. 1863. Gabriel Rieber, Verfechter der Judenemanzipation, † Hamburg.

Die durchschnittlichen Kosten eines Volksschülers.

Nach neueren statistischen Zahlen kostet der einzelne Volksschüler jetzt durchschnittlich 64,50 M. Diese Kosten haben sich im Verlaufe der letzten 25 Jahre genau verdreifacht, denn damals kostete der Volksschüler 21 M.

In dem Vierzehrhundert von 1886 bis 1911 hat sich der öffentliche Aufwand für die Volksschulen in Preußen nach den neuen Festsetzungen von 100 118 299 M. auf 420 898 192 M. ge-

steigert. Während die Schülerzahl in der gleichen Zeit von 4 848 247 auf 6 572 140, also nur um 23 Prozent anwuchs, erhöhten sich die Aufwendungen auf mehr als das vierfache. An der Aufbringung der Kosten war der Staat 1886 mit 13 260 956 M., 1911 mit 127 354 291 M. beteiligt.

Die statistischen Erhebungen enthalten auch Angaben über Umfang und Kosten für mittlere und höhere Schulen. Ein Vergleich der Aufwendungen mit der Schülerzahl ist aber unterblieben. Macht man gleichwohl den rechnerischen Versuch, das Verhältnis des öffentlichen Aufwands auf die verschiedenen Schulgruppen nach der Kopffzahl in ungefähren Umrissen zu ermitteln, so ergeben sich folgende Ziffern:

Es wurden auf den Kopf des Schülers ausgegeben: In den Volksschulen im ganzen 65 M., davon aus Staatsmitteln 21 M., in den Mittelschulen im ganzen 112 M., davon aus Staatsmitteln 9 M., in den höheren Schulen im ganzen 373 M., davon aus Staatsmitteln 107 M.

** Königliche Akademie. Morgen beginnen: Jordan, Phonetik des Englischen (Ausprachelehre) (4-5 Uhr). Spiess, Dynamomajchinen und Motoren (6-8 Uhr). Giese, Staatsrechtliche Tagesfragen (7-8 Uhr).

Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft findet, wie bereits mitgeteilt, am Freitag, 5. Juni, und erforderlichenfalls Sonnabend, 6. Juni, unter dem Präsidium des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg statt.

Geschäftsbericht für 1913, Bericht des Deutsch-Ostafrikanischen Besiedlungskomitees (Berichterstatter: Konteradmiral z. D. Strauch), Bericht der Bildungscommission (Berichterstatter: Bezirksamtmann a. D. St. Paul-Maire), Bericht des Kuratoriums der Elsbahnhäuser (Berichterstatter: der Sekretär der Gesellschaft, Hauptmann a. D. Windler), Bericht des Kolonialen Vogelzucht- und Nutzungskomitees (Berichterstatter: Konjul a. D. Bohjen), Bericht der Wettbewerbskommission für koloniale Bauten (Berichterstatter: Geh. Hofrat, Prof. Dr. von Döbelhauer), Bericht der Eisenbahnkommission (Berichterstatter: Direktor von Ved), Bericht der Sanitätskommission (Berichterstatter: Paul Standinger), Bericht der Selbstverwaltungskommission (Berichterstatter: Ex. Gouverneur a. D., Admiral z. D. von Truppel), Antrag des Ausschusses: „Die Hauptversammlung wolle beschließen: den Reichstanzler zu ersuchen, auf gleichem Wege es herbeizuführen, daß die Bestimmungen des Versicherungsgesetzes für Angestellte vom 20. Dezember 1911 auf in den deutsch Schutzgebieten tätige deutsche und ausländische Unternehmungen und von diesen angestellte Reichsangehörige ausgedehnt werden.“

Personalschriften bei der Eisenbahndirektion Bromberg. Ernannt zum Eisenbahnunterassistenten: die kommunistischen Eisenbahnunterassistenten Kaschke, Dobrik, Schacht und Schüler in Bromberg. Schmidt in Kreuz, Gramse in Schönlanke, Petrich in Weihenhöhe, Balkow in Ewel, Hinz in Nethal, Zander in Kolmar i. P., Wilhelm Friz III in Strelno, Schiemann in Thorn-Moder, Ruch und Emil Krüger II in Culmsee, Gahse in Jordan, Eggert in Rogasen, Kaps in Thorn Hof-, Gogendorff in Gudenhof, Schott in Gr.-Neudorf, Solchelt in Kremmen, Forbrich in Wogrowitz, die Eisenbahngehilfen Eichner in Ratel, Adert in Gnesen; zum Weidenschaftler erster Klasse: die Weidenschaftler Krause in Thorn-Moder, Reiffeldt in Thorn Hauptbahnhof, Kattke in Rogasen, Gröger und Hartzel in Weihenhöhe, Friedrich in Nethal, Lange in Ratel; zum Lokomotivheizer die Hilfsheizer Preuß, Rose, Gennrich, Adler, Winter, Fabian, Meyer, Busse, von Fröhlich, Wahn in Schneidemühl, Reimann, Kirchsbaum, Thomaß in Kreuz, Mönlich in Posen, Wejnert in Dornitz, Hohensee, Jordan, Binder in Hohenalza, Binkall in Thorn; zum Triebwagenführer der Schaffner Lemke in Bromberg.

Personalien. Dem Tierarzt Otto Kasbaum in Pilehne ist unter Ernennung zum Königl. Kreisierarzt die Verwaltung der

Schluss des redaktionellen Teiles.

Scheunen jeder Art, aus jedem Material. Mehrere 1000 Bauten ausgeführt. 1000 Referenzen. Instruktive Broschüre mit 200 Abbildungen, sowie Preisveranschlagung u. Fachmannbesuch für Bauberatung kostenfrei. Müller Act-Ges. Charlottenburg 21. Fritschestraße 27/28. Zweigbüros: Köln a. R., Halle a. S., Königsberg i. Pr. Sägewerke, Zimmerei- und Maurer-Betriebe.

Kreislerorgel in Fische zum 1. Mai übertragen worden...

Der Sonntag der Provinz Posen des Deutschen Gastwirtsverbandes wird, wie schon erwahnt, am 27. und 28. d. Mts. in Posen abgehalten.

Wachvorrichtungen auf Bahnhöfen. Es ist mehrfache Klage darüber erhoben worden, daß auf den Bahnhöfen nicht ausreichend für Wachgelegenheit gesorgt ist.

Besitzwechsel in der Ostmark.

O. N. Luban, 21. April. Restaurateur Warmbier hat sein am Markt gelegenes Etablissement nebst angeschlossenen Ländereien für 58 000 M. an den Restaurateur Schirmer aus Posen verkauft.

K. Schönsee i. Westpr., 20. April. Das 200 Morgen große Grundstück des Besitzers Stafinski in Colmansfeld erstand der Landwirt Viktor Wojciechowski in Silberdorf für 70 010 Mark.

Breschen, 20. April. Regierungspräsident Kraemer traf am Freitag, von Polen kommend, in Begleitung des Regierungsrats Schulz und des Regierungsrats Schilling hier ein.

Ul, 20. April. Zum Besten der Sammlung zur Errichtung eines Kriegerdenkmals hier selbst fand gestern im Hotel zum Kronprinzen eine Wohltätigkeitsvorstellung statt.

Unruhstadt, 20. April. In letzter Zeit sind hier die Preise für Schweinefleisch erheblich gefallen; während zu Anfang des Jahres das Pfund Schweinefleisch mit 70 bis 80 Pf. bezahlt werden mußte.

Bomst 18. April. Eine große Unbesonnenheit mit dem Tode geküßt hat eine 17jährige Arbeiterin auf dem Rütergut Wallmü.

Kawitsch, 20. April. Dem gestrigen evangelischen Militärgottesdienst, in dem des Ereignisses von Düppel gedacht wurde, wohnte ein Menge dieses bedeutamen Tages, der Rentier Wiebert bei.

Gnesen, 20. April. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittag auf der Tremessener Chaussee. Der Westler Carlos aus Neustrien befand sich mit seinem Gespann auf dem Heimwege.

Tremessen, 19. April. Die Untersuchung der auf dem Mahdamm gefundenen Kindesleiche hat ergeben, daß das Kind nach der Geburt gelebt hat.

Wissel, 20. April. Am Sonnabend wurde unter sehr zahlreicher Beteiligung der Propst Josef Has beerdigt. Die Bilanz der Elektrizitäts-Verwertungsgesellschaft zu Julianeufeld schließt in Einnahme und Ausgabe mit 41 900,93 M. ab.

Schönlaute, 20. April. In der Nacht zum 18. d. Mts. brach in der Schneidemühle des Besitzers Richter in Altemühle bei Schönlaute Feuer aus.

Schneidemühl, 20. April. Aus Nächstenliebe ließ sich der Arbeiter U. von hier für den Arbeiter N. im hiesigen Gefängnis 14 Tage einsperren.

Schulz, 20. April. Dem früheren Stadtkassenrentanten Jaffe von hier, der vom Schwurgericht in Bromberg wegen Amtsvergehens zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, ist im Gnadenwege der Rest der Strafe erlassen worden.

Schulz, 17. April. Gestern vormittag geriet das Wohnhaus der Witwe Rosalie Behne in Brand. Das Feuer wurde aber noch rechtzeitig bemerkt und gelöscht.

Kreuz a. Ostb., 17. April. Unter dem Vorsitz des Gemeindevorstehers Schaefer fand gestern nachmittag eine Gemeindevertreterversammlung statt.

Bromberg, 19. April. Die Leiche, die, wie gemeldet, am 15. d. Mts. bei Potulitz aus dem Kanal gelandet wurde, ist als die eines hiesigen Dienstmädchens erkannt worden.

Breslau, 21. April. Die „Schlesische Volkszeitung“ erklärt authentisch, daß die Meldungen eines Berliner Blattes über die Liste der Kandidaten zum Breslauer Bischofsstuhl sowie die Angaben über das Testament des Kardinals Kopp falsch seien.

Kottbus, 19. April. Ein Denkmal für den Pionier Klüwe wurde heute in seinem Geburtsort Hohndorf-Vorwerk, Kreis Spremberg, enthüllt. Der von dem Verein ehem. Pioniere in Kottbus gestiftete Denkstein hat eine Breite von 4 1/2 Metern und eine Höhe von 3 1/2 Metern.

Insterburg, 19. April. Ein schweres Bauunglück ereignete sich gestern mittag in einem vierstöckigen Neubau des Bauunternehmers Jagunn.

Polnische Nachrichten.

Posen 21. April.

Die diesjährige Delegiertenversammlung der Vereinigung polnischer junger Kaufleute fand am Sonntag in Posen statt. Die Zahl der ihr angehörenden polnischen kaufmännischen Vereine betrug im abgelaufenen Jahre 72.

do. Einen neuen Grund für den Geburtenrückgang hat die „Gazeta Gruzdzionzka“ entdeckt. Das Preußentum verübe, schreibt das edle Blatt, gegen die polnische Jugend durch die deutsche Unterrichtssprache ein schreckliches Unrecht.

do. Gott läßt zu, daß die Frauen dieses Volkes, das sich gegenüber anderen Völkern nicht durch die Gerechtigkeit leiten läßt, keine Kinder haben wollen und dadurch ihrem eigenen Volke einen tödlichen Schlag versetzen.

Das wirkt zunächst komisch; aber es ist doch gut, im Auge zu behalten, welche Hoffnungen das Polentum auf den Geburtenrückgang setzt; gerade im Osten werden sich seine gefährlichen Konsequenzen am ersten zeigen.

Die polnische Pargellierungsbank in Posen hielt kürzlich ihre Generalversammlung ab, die von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats Koszmieder geleitet war.

Direktor Sikorski erstattete den Geschäftsbericht für das abgelaufene Jahr. Der Gesamtumsatz betrug 22,3 Millionen M. Die Bilanz schließt mit 670 415,06 M. ab.

Bankbeamten wurden 3000 für Entschädigung des Aufsichtsrats 9000 M. bereitgestellt, die zeitlichen 20 650,40 M. wurden auf neue Rechnung vorgetragen.

Aus dem Gerichtssaal.

he. Posen, 18. April. Schöffengericht. Ein nächtliches Renkontre, bei dem auch der Saal eine volle spielte, brachte den Restaurateur Ludwig Wiza und den Schuhmacher Eduard Januszewski aus Sauerberg auf die Anklagebank.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 21. April. Am Ministerische von Breitenbach Vizepräsident Dr. Porck eröffnet die Sitzung um 12 1/4 Uhr mit den Worten: Hauptsächlich haben sich 17 Herren in den Ferien gut erholt.

Das Eisenbahn-Anleihegesetz.

Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des Entwurfs eines Eisenbahn-Anleihegesetzes. In der Vorlage werden 506 Millionen zur Herstellung von Eisenbahnen, zum Erwerb des Eigentums des Kronberger Eisenbahnunternehmens, zur Herbeiführung von zweiten und weiteren Gleisen, zur Beschaffung von Fahrzeugen und zur weiteren Förderung des Baues von Kleinbahnen gefordert.

Eisenbahnminister von Breitenbach:

Die wirtschaftliche Depression wird uns nicht abhalten, unser Eisenbahnetz weiter auszubauen. Auch die nächsten Jahre werden erhebliche Forderungen bringen, die notwendig werden, um die Eisenbahn auf der Höhe zu erhalten.

Abg. v. Quast (kons.):

Es ist nicht anzunehmen, daß die Anforderungen in absehbarer Zeit eine Verminderung erfahren werden, da die Wünsche aus dem Lande nicht verstummen. Die früher vielfach erhobenen Klagen, daß für den Bau von Hauptbahnen zu wenig Mittel aufgewendet werden, trifft für diese Vorlage nicht zu.

Abg. Wallenborn (Zentr.):

Es ist erfreulich, daß auch in diesem Jahre das Eisenbahn-anleihegesetz reichlich ausgestattet ist, und daß der Osten und der Westen gleichermaßen Berücksichtigung gefunden haben.

Abg. Maccow (nl.):

Bei den Ausführungen sollte man sich nicht ängstlich an das Notwendige halten, sondern in weitestmöglicher Weise die Projekte aufstellen. Auf diese Weise würden Nachforderungen vermieden.

Abg. Dr. v. Wogna (freikons.):

In der Vorlage werden Bezirke begünstigt, die vor anderen Landesteilen bereits bevorzugt sind. Die Eisenbahnverwaltung sollte aber mehr an ärmere Gegenden, wie den Westerbalt und die Eifel denken.

(Schluß der Redaktion.)

Osram die bewährte Drahtlampe. Achten Sie immer auf die Inschrift „Osram“ — Ueberall erhältlich. Auer-Gesellschaft, Berlin O 17

Telegramme

Das Befinden des Kaisers Franz Joseph

Wien, 21. April. Über das Befinden des Kaisers wird heute folgendes offiziell mitgeteilt: Die gestern eingetretene leichte Besserung hält erfreulicherweise an.

Eine Rede des Fürsten Lichnowsky

London, 21. April. Der deutsche Botschafter Fürst Lichnowsky war gestern Abend Gast des Lordmajors. Er betonte in einer bei dieser Gelegenheit gehaltenen Rede, man solle unter den herrschenden Verhältnissen mit Klagen über die Rüstungen nicht allzu viel Zeit verlieren, sondern lieber die unbegrenzten Möglichkeiten des Handels betonen.

Das Befinden des Königs von Schweden

Stockholm, 21. April. Heute vormittag wurde über das Befinden des Königs folgendes Bulletin veröffentlicht: Die Kräfte des Königs nehmen sich mit jedem Tage zu.

Graf Lewenhaupt in Persien gefangen?

Teheran, 21. April. (Reuter.) Nach eingelaufenen Berichten wurden 15 Gendarmen unter dem Grafen Lewenhaupt bei Ruweran in der Nähe von Samadan angegriffen.

Amerikas Fürsorge für die Angehörigen anderer Nationalitäten

Newyork, 21. April. Nach einem Telegramm aus Esperanza in Mexiko hat am Montag der amerikanische Konsul die anderen Konsulen davon in Kenntnis gesetzt, daß er die Anweisung erhalten habe, für die Angehörigen aller Nationalitäten soweit wie möglich Sorge zu tragen.

Konferenz zwischen Carranza und Villa

Suarez, 21. April. In Chihuahua fand gestern eine Konferenz zwischen den Generälen Carranza und Villa statt. Aus Erklärungen von Rebellenoffizieren geht hervor, daß sie nicht gegen die Vereinigten Staaten Stellung nehmen außer wenn ein Einmarsch in das Gebiet der Rebellen erfolgt.

Guerra garantiert den Ausländern Sicherheit

Mexiko, 21. April. Guerra hat die Zustimmung gegeben, daß allen Ausländern einschließlich der Amerikaner volle Garantien für ihre Sicherheit gewährt werden wird.

Eingelandt

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Gewähr bezüglich des Inhalts gegenüber dem Publikum, sondern nur die presserechtliche Verantwortung.

Wo bleibt der städtische Sprengwagen?

Da die Bittertaje mehr und mehr zur Durchgangstraße wird und auch seit Oktober v. Js. Straßenbahnverkehr besteht, scheint es notwendig, daß sich auch dort einmal städtische Sprengwagen zeigen.

Wettervorhersage für Mittwoch, den 22. April

Berlin, 21. April. (Telephonische Meldung.) Bismlich warm, meist trocken, vielfach heiter, zeitweise neblig.

Handel, Gewerbe und Verkehr

Der Zusammenbruch des Bankgeschäfts Simonohn in Thorn. Sonnabend fand die erste Gläubigerversammlung statt, an der gegen 50 Interessenten teilnahmen. Nach der von dem Direktor der Ostbank, Lichtenstern, gegebenen Übersicht über den Vermögensstand betragen die Schulden 401.500 M., wovon 118.000 M. gedeckt sind.

Gebrüder Voelker u. Co. A.-G., Berlin. In der Bilanzsitzung wurde beschlossen, der Generalversammlung bei gleichzeitiger Abschreibung wie im Vorjahre eine Dividende von 16 Prozent, gegen 15 Prozent im Vorjahre, für das Geschäftsjahr 1913 zur Verteilung vorzuschlagen.

Glückauf, A.-G. für Braunkohlenverwertung, Lichtenau, Bez. Liegnitz. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf die Vorzugsaktien Lit. A auf 4 Prozent und die zuletzt geschaffenen 184.000 M. Vorzugsaktien Lit. A auf 1 Prozent fest.

Breslau, 21. April. Bericht von V. Manasse. Breslau 13. Kaiser Wilhelm-Straße 21. Bei schwacher Zufuhr war die Stimmung fest. Notierungen für Weizen, Roggen und Hafer je 10 Pf. höher.

Privatbericht

Weizen, gute Sorten der letzten Ernte, fest, 17,80-18,00 bis 18,20 M., Roggen, fest, 14,80-15,00-15,20 M., Braugerste, ruhig, 15,00-15,20-15,50 M., Futtergerste, fest, 12,70-13,20 bis 13,50 M., Hafer fest, 14,10-14,30-14,50 M., Mais beh., 15,00 bis 15,50-16,00 M., Erbsen ruhig, Viktoriaerbsen ruhig, 24,00-24,50 bis 25,00 M., Kichererbsen ruhig 21,00-21,50-22,00 M., Futtererbsen fester, 16,00-17,00-17,50 M., Speisebohnen fest, 25,00-26,00 bis 27,00 M., Pferdebohnen fest, 18,00-19,00-20,00 M., Lupinen fest gelbe, 14,00-15,00 16,00 M., blaue, 12,00-13,00 bis 14,00 M., Wicken ohne Geschäft, 16,50-17,00-18,00 M., Pelusiten fest, 19,00-20,00-21,00 M., Schlaglein ruhig, 22,00-23,00 bis 24,00 M., Winterraps, ruhig 25,00-25,50-26,00 M., Kaputtchen fest 13,00-14,00-15,00 M., Hanfsaat ruhig, 17,00 bis 19,00 M., Leintuchen ruhig, 15,00 bis 16,00 M., Sonnenblumentuchen ruhig, 13,50-14,50 M., Palmernutchen fest, 15,00-16,00-17,00 M., Kleesamen fest, Rotklee fest, 74,00-86,00 bis 98,00 M., Weißklee fest, 65,00-85,00-105,00 M., Schwedischklee fest, 55,00-65,00-75,00 M., Lannenklee fest 40,00-50,00-60,00 M., Timothee fest, 20,00-25,00-30,00 M., Infarnattklee nom., - bis -, M., Gelbklee ruhig, 20,00 bis 30,00-35,00 M., Serradella, neue, - bis - M., Alles für 50 Kg.

Mehl besetzt für 100 Kilogr. inkl. Sack. Brutto. Weizen fein fester, 26,00-26,50 M., Roggen fein fester, 23,00-23,50 M., Hausbacken fester, 22,50-23,00 M., Roggenfuttermehl ruhig, 10,50-11,00 M., Weizenkleie ruhig, 10,00-10,50 M., Sen für 50 Kilogramm 3,75-4,00 M., Roggenstroh lang, für 600 Kilo 32,00-35,00 M.

Kartoffelpärke beachtet, 18,75-19,25 M., Kartoffelmehl beachtet, 19,25-19,75 M., Maisklempen, - M., Kart.

Table with 4 columns: Grain type, Price range, and other details. Includes items like Weizen, Roggen, Braugerste, Futtergerste, and Kartoffeln.

Speisefertkartoffeln, beste, für 50 Kilogramm, 1,75-2,00 Mark, geringere, ohne Umsatz.

Berlin, 21. April. [Produktenbericht.] (Fernsprech-Privatbericht des Posener Tageblattes.) Bei ruhigem Geschäft setzte der Getreidemarkt zu behaupteten Preisen ein, Brotgetreide erfuhr aber im Verlaufe eine Abschwächung infolge von Realisationen und im Zusammenhang mit dem warmen, sonnigen Wetter.

Berlin, 21. April. [Fondsbericht.] (Fernsprech-Privatbericht des Posener Tageblattes.) Wenn auch die Nachrichten über das Befinden des Kaisers von Österreich beruhigend lauteten und die Meldung über das Vorgehen der Vereinigten Staaten gegen Mexiko wegen der zögernden Haltung Amerikas nicht als allzu ernst angesehen werden, so unterschied sich der heutige Verkehr im wesentlichen von dem Verlaufe der gestrigen Börse.

Berliner Nachbörse: Deutsche Bank 241 3/4 exkl., Gelsenkirchener 183 5/8, Kanaba Pacific 200 00, Hansa Dampfschiffahrt 263 00, Deutsch-Luxemburger Bergwerk 131 25, Phönix 238 3/8.

Samburg, 21. April. (Salpeterbericht.) Voto 9,57 1/2 Mark, Mai 9,57 1/2 Mark, Februar-März 10,07 1/2 Mark, ab Schiffsieferungszeit in das vom Käufer längstens zu legende Fahrzeug oder nach Wahl des Verkäufers frei auf den Kai oder vom Lager frei auf die Schale dafelbst.

London, 21. April. (Zuckerbericht.) 88 prozentiger Rübenzucker 9,3 1/2, Wert ruhig, 96 proz. Javazucker prompt 9,10 1/2 nom. Tendenz: ruhig. - Wetter: schön.

Schluss des redaktionellen Teiles.

Tageskalender für Mittwoch, den 22. April

- Theater: Stadttheater, Nachmittags 4 Uhr: „Die Kinoldnigin“. Abends 8 Uhr: „Die Tangoprinzessin“. Sonstige Veranstaltungen: Zoologischer Garten, Nachm. 4 1/2 Uhr: Militärkonzert. Wiener Café, Neues Schlager-Programm. Königl. Akademie, Hörsaal 5. Naturwissenschaftliche Abteilung der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft. Abends 8 1/2 Uhr: 1. Bericht über die Geschäfts- und Kassenführung. 2. Herr Prof. Dr. Mendelsohn: „Die geologischen Grundlagen der Kulturentwicklung in den Balkanländern“. (Mit Lichtbildern). Savoy-Café, Großes Künstlerkonzert. Kinematographen-Theater: Palastr-Theater, Neues Programm.

Mütterliche Fürsorge



„Miezchen, ich muß dir ein bißchen von meinem feinen Kaffee in die Milch tun. Mutti sagt, er ist so gesund und bekömmlich, weil er mit

Weber's Carlsbader Kaffeegewürz zubereitet wurde.“

Weber's Carlsbader Kaffeegewürz ist nahrhaft und gesund. Gerade Kinder sollen Kaffee, der mit Weber's Carlsbader Kaffeegewürz zubereitet ist, trinken, weil die in dem Gewürz befindlichen Rohstoffe besonders reich an blutbildenden Substanzen sind.

Nehmen Sie alles

Reifen - Material, das den gestellten Erwartungen nicht entspricht, von den Rädern Ihres Fahrzeugs. Benutzen Sie nur den deutschen Qualitäts-Reifen

EXCELSIOR

der alle Vorzüge eines wirklich guten Reifens in sich vereinigt, und Sie werden vor Enttäuschungen bewahrt bleiben.

M 1961



Hannoversche Gummiwerke „Excelsior“ A.-G. Hannover-Linden.



Heute abend erlöste Gott von ihren Leiden unsere innig geliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Urgrossmutter

Frau Rittergutsbesitzer

Mathilde Heyder geb. Beyme

in ihrem 74. Lebensjahre.

Dies zeigen in tiefem Schmerz an

- Helene von Zimmermann geb. Heyder, Curt von Zimmermann, Major a. D. Marie von Philipsborn geb. Heyder, Adolph von Philipsborn, Rittmeister a. D. Carola von Zimmermann geb. von Zimmermann, Curt von Zimmermann, Rittm. a. D. Elfriede von Kreuzburg geb. von Zimmermann, Waldemar von Brockhusen, Reg.-Ass. Lonny von Zimmermann Ilse Helene von Zimmermann Hildegard von Zimmermann Friedrich von Philipsborn, Referendar, Marianne von Philipsborn geb. Schlieff Heinz von Philipsborn Dorothea von Philipsborn und vier Orenkelkinder.

Grätz, den 18. April 1914.

Beisetzung in Klemzig Donnerstag, den 23. April, 2 Uhr nachmittags. — Wagen zu den Zügen 11.53 und 12.47 Bahnhof Langmeil (Bahnstrecke Züllichau—Posen).

Heute nachmittag entschlief sanft nach schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter, treusorgender Vater, der

August Streich

im 78. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Hulda Streich geb. Herse und Kinder.

Posen, den 20. April 1914.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 23. d. M., nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des neuen Kreuzkirchhofes am Schilling aus statt.

Nachruf!

Der Mitbegründer unseres Vereins.

15345

Herr Franz Altag in Romberg bei Hohenalza

wurde plötzlich aus dieser Zeit in die Ewigkeit abgerufen. Durch sein Interesse an unserer Arbeit, als auch durch seine Hilfsbereitschaft, durch unsere Arbeit dem deutschen Osten aufzuhelfen, wird ihm ein ständiges dankbares Andenken bewahrt bleiben.

Der Vorstand des Evangelischen Vereins in der Ostmark. (Waisenhaus Neuzedlitz in Kleinfließ.)

Familiennachrichten

(aus anderen Zeitungen zusammengestellt).

Verlobt: Frä. Margarete Graupe mit Magistratssekretär Wilhelm Wache, Breslau. Frä. Hildegard Otte, Breslau mit Stadt. Tierarzt, Veterinär d. R. Dr. med. vet. Theodor Heiduk, Beuthen Oberh. Vermählt: Richard Vöttricher, Leutnant im Infanterie-Regiment Kaiser Franz Josef von Oesterreich, König von Ungarn (Schleswig-Holsteinisches) Nr. 16 mit Elisabeth Frein von dem Busche-Hünnefeld, Osnabrück. Zahnarzt Walter Schreck mit Frä. Emmi Strommenger, Breslau. Referendar Dr. R. Dallbor mit Frä. Käthe Reimann, Breslau. Feliz Freiherr Röder von Diesburg, Leutnant und Adjutant im 2. Garde-Regiment z. F. mit Frä. Gertha von Berg, Berlin.

Geboren: 1 Sohn: Regierungsbaumeister Karl Egner, Berlin. Regierungsrat Dr. S. Schulz, Berlin-Lichterfelde. Hauptmann Rahn, Graudenz. Paul Mücke, Neborowitz. Dr. Ludwig Busse, Charlottenburg. Leonhard Graf Rothkirch-Trach, Berlin-Steglitz. 1 Tochter: Robert Pieper, Breslau. Rudolf Peters, Neubrandenburg. Gerichtsassessor Dr. Günther Orgimel, Berlin. Regierungsassessor Ludwig Wartels, Platon Westpr. Spinnereidirektor Paul Neumann, Freiburg i. Schl. Bürgermeister Schwarz, Allenstein. Kreissekretär Graupe, Frankenstein.

Gestorben: Maschinenbesitzer August Ballert, Bromberg. Emil Wessel, Bromberg. Frau General Elisabeth von Brochem geb. von Schell, Potsdam. Oberamtmann Franz Brenneke, Wedlitz bei Rieburg. Postsekretär Heinrich Flanze, Breslau. Kaufmann Karl Bähnisch, Breslau. Herzogl. Ratiborscher Revierförster a. D. Joseph Panik, Ratiborhammer. Frau Rentiere Louise Heilmann, Berlin. Kaufmann Fritz Weber, Leipzig. Fleischermeister Bruno Kähler, Striegau. Gutsbesitzer Paul Schoeps, Laugwitz. Geh. Regierungsrat Rudolf Witt, Oppeln. Frau Emilie Stojan geb. Matusch, Friedenau. Major a. D. Friedrich Graf Hohenau, Schelkhemsdorf. Kaufmann Paul Rosemann, Breslau.

Stellenangebote.

Erstklassige Augellagerfabrik hat General-Vertretungen zu vergeben. (M 2045) Ausführliche Bewerbungen mit Referenzen sub F. S. D. 137 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Hohen Nebenverdienst für jedermann d. neue leichte Handarbeit i. eig. Heim. Arbeit nehme ab u. zahle sofort aus. Muster u. Anleitung. G. Einfendg. von 50 Pfg. franco. Nachn. 30 Pfg. mehr. Versandhs. J. Englbrecht, Stockdorf 1395, Münch.

Einfache Stütze für Forstj. (ohne Landw.) an der Wirt.-Pos. Grenze mögl. bald gef. 210 M. Geh. u. Familienanschluß. Offerten unter 5346 an die Exp. d. Bl.

Stellengefuche.

Junger gebild. Landwirt sucht per sofort oder später Stellung

als alleiniger oder 1. Beamter direkt unter Chef. Gehalt Nebenbes. Familienanschluß erwünscht. Geh. Off. bitte an A. Witt, Nikolaiten, Nr. Stuhm Wpr.

Von der Reise zurück.

Dr. Zehn, Spezialarzt für Blasen-, Nieren- und Geschlechtsleiden. St. Martin 57. Tel. 2756.

Junge gebildete Dame sucht Beschäftigung als

Mitteltin

beim Arzt oder Zahnarzt. Gef. Off. u. 5342 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Einf. geb. Fräulein, 32 J., mit besten Zeugnissen, zuletzt 5 J. Pfarrhaushalt selbst. geführt, in allen Zweigen des Haushalts erfahren und umsichtig, sucht Wirkungskreis in kl. bescheidenem Hause. Antritt ev. sofort. Offerten unter M. A. 1913 an die Exp. d. Bl.

Suche für mein

Mädchen

das ich Umstände halber entlassen muß u. empfehlen kann, zum 1. Mai oder später Stellung als Stubenmädchen oder Mädchen für alles. G. Busse, Rowanowo b. Dobornil.

Empfehle Wirtschaftserinnen u. Stubenmädchen fürs Gut. evg. Stütze mit Kochen für Poien und Mädchen f. alle Arbeit. Agnes Lewandowska, gewerksamige Stellenvermittlerin, Berliner Str. 4.

Ampl. Bekanntmachungen.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Konrad Holz in Firma Louis Rosenbergs Nachfolger in Posen, Schlosser- und Büttelstraße-Edle, Privatwohnung: Schuhmacherstraße Nr. 20, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf

den 12. Mai 1914, vormittags 11 1/2 Uhr vor dem königlichen Amtsgerichte hierelbst, Mühlenstraße Nr. 1a, Zimmer 74, bestimmt. (3 2293a) Posen, den 16. April 1914. Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Die „Klausen“

Solatsch, Brandenburger Strasse

ist noch bis zum 27. 4. 1914, vorm. von 11—1, nachm. von 3—7 1/2 Uhr von jedermann zu besichtigen. (5365)

Eigenheim-Baugesellschaft.

Wäsche weiche ein in Henkel's Bleich-Soda.



1/4 Pfund

Malz, oder rund 3300 Gerstentörner sind nötig, um ein 1/2 Liter des allberühmten köstlicher Schwarzbieres herzustellen. Daher der hohe Nährwert. Viel Extrakt und wenig Alkohol, das sind die Vorzüge des köstlicher Schwarzbieres, durch die es zu einem Ideal-Getränk für Gesunde und Kranke wird. In keinem Haushalte sollte daher köstlicher Schwarzbier als tägliches Tafelgetränk fehlen. Köstlicher Schwarzbier wird von ärztlichen Autoritäten als Kräftigungsmittel verordnet und ist in vielen Krankenhäusern, Sanatorien usw. eingeführt. Verlangen Sie überall das echte köstlicher aus der fürstlichen Brauerei Köstlich.

Hauptdepot für Posen Berth. Warzawski, Diegroßhdig., Posadowskystr. 26, Fernruf 2070; ferner erhältlich in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. (195b)



die beste Lilienmilch-Seife für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint, Stück 50 Pfg. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei F. G. Fraas Nll., Breite Str. 14. B. v. Sniegocki, Bitterstr. 38. Rich. Gerlach, Viktoriastr. 16. H. Lewin, Alter Markt 91. Theodor Müller, St. Martinstr. 62. in Jersitz: Sniegocki & Co. Nll.

An- und Verkäufe.

Offertiere 4 Stück junge starktrockige schwbl. (5348)

Zugochsen

Nittergut Ostrowe bei Herrnsfeld.

Stammzüchtere der großen deutschen Edelschweine- und Schönsfeld, Station Konstadt, Nr. Kreuzburg, auf allen Ausstellungen prämiert, empfiehlt erstklassig. sprungfähige

Zuchteber

Deckfähige Sauen und jüngere Zuchtiere, 3 Monate alte Sauen 55 Mk., über 60 Mk. Haltung im Freien.

15 Damen- u. Herrensättel u. Geschirre! 55 Kutschwagen, und neue Jagdwag. 4- u. 6-sitzig, Sandbrenner, Coupés, Landauer, Glaslandauer, Halbgedeckte, Phaetons, leichte Plauwag., Verdeckwag., Dogcart, Selbstf., Feldwag., 15 Pony- u. Partwagen usw. 3 Federrollwag. billigst. Tel. 6657. Lewin, Breslau, Klosterstr. 68.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Küchenbedürfnisse für die Zeit der Anwesenheit des Regts. auf dem Tr. übrs. Platz Posen vom 27. 5. bis 18. 6. und einer Reserve-Abt. vom 18. 6.—1. 7. d. J. ist zu vergeben. Angebote sind bis zum 30. d. Mts. getrennt für:

- a) Kolonialwaren, b) Kartoffeln, Gemüse, c) Meiereiwaren, d) Bäckereiwaren, einzuzureichen. Küchenverwaltung II. Abt. 1. Ostpr. Feldart.-Regis. Nr. 16, Königsberg. (5330)

Bekanntmachung.

Die Bräuseuche unter den Pferden des Kaufmanns E. Jezierski hierelbst — Am Berliner Tor 16 — ist erloschen. (1701)

Posen, den 16. April 1914.

Der königliche Polizei-Präsident.

S. B.:

Dr. Walter.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Handelsregister ist heute in Abteilung A bei der unter Nr. 48 eingetragenen Firma: J. Piechocki-Ostrowo folgendes eingetragen: (5352)

Die Firma ist auf den Kaufmann Winzent Radle in Ostrowo übergegangen.

Die Haftung des Erwerbers für die im Betriebe des Geschäft begründeten Verbindlichkeiten des früheren Inhabers, sowie der Übergang der im Betriebe begründeten Forderungen auf den Erwerber ist ausgeschlossen.

Die Firma wird bezeichnet: J. Piechocki Nachf. W. Radle. Ostrowo, den 9. April 1914.

Königl. Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Über das Vermögen des Kaufmanns Wladislaus Wipoczynski in Ostrowo wird heute am 17. April 1914, mittags 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter: Kaufmann Buchel in Ostrowo. Anmeldefrist bis 15. Mai 1914. Erste Gläubigerversammlung 8. Mai 1914, vormittags 10 Uhr. Prüfungstermin am 29. Mai 1914, vormittags 10 Uhr. Anzeigefrist bis zum 15. Mai 1914. (5351)

Königliches Amtsgericht in Ostrowo.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Kosten belegene im Grundbuche von Kosten Band XV Blatt 644 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Pantoffelmachers Vinzent Eis in Kosten eingetragene Grundstück

am 25. Juni 1914, vormittags 10 1/2 Uhr durch das unterzeichnete Gericht, an Gerichtsstelle, 1 Treppe, Zimmer Nr. 17, versteigert werden.

Das Grundstück Kosten Blatt 644 liegt in der Gemarkung Kurjagora, besteht aus bebautem Hofraum, ist 5 ar 61 qm groß und hat einen Gebäudesteuerwert von 795 M. Grundsteuerrolle Nr. 441. Gebäudesteuerrolle Nr. 547. Der Versteigerungsvermerk ist am 6. April 1914 in das Grundbuch eingetragen. (5353)

Kosten, den 17. April 1914.

Königl. Amtsgericht.

Der auf Dienstag, den 28. April 1914 in Kröben anstehende Arem-, Pferde- und Viehmarkt

fällt wegen der in der Umgegend von Kröben herrschenden Maul- und Klauenseuche aus. (5347) Kröben, den 19. April 1914. Der Magistrat.

Zwangsvollstreckung.

Am Mittwoch, d. 22. April d. Js., vorm. 11 1/2 Uhr werde ich hier. St. Martinstr. 63 1 Schreibtisch, 1 Stuhl, 1 Regal mit Büchern zwangsweise gegen gleich bare Zahlung versteigern. (5364)

Woitschach

Gerichtsvollzieher in Posen, Halbdorfstraße 19.

Tagung der Alldeutschen.

(Schluß.) b. Stuttgart 20. April. Im Anschluß an den Vortrag des Admirals Breusing über die auswärtige politische Lage berichtete Generalmajor Reim-Berlin über die wehrpolitische Lage.

Wir haben seit Jahrzehnten den großen Fehler begangen, die allgemeine Wehrpflicht immer mehr verkümmern zu lassen und so nicht allein dem Volke den Segen der allgemeinen Wehrpflicht beschneiden, sondern auch dem Heere die aus der natürlichen Zunahme der Bevölkerung sich ergebende Verstärkung entzogen. Schließlich kamen wir dann so weit, daß nur noch ungefähr 60 Prozent der wehrfähigen Mannschaften eingestellt wurden. Diese bedenklichen Zustände wurden schließlich so offensichtlich, daß man sich endlich dazu entschloß, im vorigen Jahre eine Heeresvorlage einzubringen, die wenigstens die größten Mängel beseitigte und die empfindlichsten Lücken in der Rüstung ausfüllte. Aber auch hier waren großzügige Reformgedanken nicht von der Regierung ausgegangen, sondern sie wurden ihr gleichsam aufgezwungen, in erster Linie durch die Darlegungen und Mahnungen nationaler Vereine, unterstützt von einem Teil der Presse. Die gegenteiligen Behauptungen sind unzutreffend. Frankreich besitzt gegenwärtig ein Friedensheer, das dem unsrigen um über 100 000 Mann überlegen ist; man vermag diese Tatsache zu bestreiten, aber ich muß sie, namentlich gestützt auf amtliche französische Quellen aus letzter Zeit, durchaus aufrecht erhalten. Das allernueste auf diesem Gebiete hat man sich geleistet, wenn man schreibt, es werden in Deutschland nicht weniger als 417 000 Mann des Beurlaubtenstandes und der Landwehr in diesem Jahre zu Übungen eingezogen. In Frankreich sind in den letzten Jahren zwischen 7-800 000 Mann des Beurlaubtenstandes zu Übungen eingezogen worden und auch in diesem Jahre wird sich daselbe Verhältnis ergeben. Von einer zahlenmäßigen Überlegenheit kann, wie die Dinge jetzt liegen, im nächsten Jahre gar nicht mehr die Rede sein. Im Gegenteil, auf der anderen Seite ist eine sehr große Überlegenheit, denn wir dürfen nicht übersehen, daß wir es im nächsten Jahre nicht allein mit Frankreich, sondern mindestens noch mit Rußland zu tun haben, das in letzter Zeit auf allen militärischen Gebieten sehr ernsthafte Fortschritte zu verzeichnen hat. Fast man nun dies alles in unwiderlegliche Zahlen zusammen, so ergibt sich für uns das Ergebnis, daß unsere militärpolitische Lage jetzt dank den Anstrengungen Frankreichs und Rußlands ungünstiger wie vor Jahresfrist ist, trotz der letzten Heeresvorlage. Dieses Ergebnis rührt in erster Linie daher, daß auch die letzte Wehrvorlage die allgemeine Wehrpflicht nicht zur vollen Durchführung gebracht hat. Es bleiben immer noch ungefähr 45 000 Wehrfähige übrig. Erst dann, wenn wir die allgemeine Wehrpflicht durchgeführt haben, wird das Betrüben Frankreich ein Ende haben. Es ist außerdem notwendig, daß wir unser Einjährig-Wehrdienst reformieren, denn in seiner jetzigen Verfassung genügt es nicht, uns tüchtige Reserveoffiziere zu sichern. Auch hierin ist Frankreich vorbildlich, denn es liegt auf der Hand, daß ein Reserveoffizierskorps, das 3 Jahre ununterbrochen unter der Fahne behalten wird, technisch dem unsrigen bedeutend überlegen sein muß. Auch die militärische Jugendzucht muß angestrebt werden. Bei diesen hier nur kurz angezeichneten militärischen Verhältnissen, wobei ich die Möglichkeit, auch England im Rahmen des Dreiverbandes militärische Hilfe leisten zu sehen, außer acht lasse, ferner daß wir unter Umständen auch von Dänemark nichts Gutes zu erwarten haben, namentlich wenn wir bei Beginn des Krieges Mißgeschick erleiden sollten, schließlich außer acht gelassen habe, daß nach der ganzen Stimmung in Belgien es nicht unwahrscheinlich ist,

auch dieses Land unter dem Druck des Dreiverbandes auf feindlicher Seite zu sehen, erscheint es mir als unabweisbare Pflicht der Verantwortlichen, unter großen Gesichtspunkten und ohne jede kleinliche Bedenken, mögen sie parlamentarischer oder finanzieller Art sein, das deutsche Heer unter Durchführung der Wehrpflicht unverzüglich von neuem zu verstärken.

Ich bin auch fest überzeugt, daß das deutsche Volk, in diesem Falle der Reichstag, wenn die Regierung offen und ungeschminkt, wie das zu Bismarcks und auch zu Caprivis Zeiten in militärischen Dingen der Fall war, die Wahrheit sagt und es pflichtgemäß zu neuen Anstrengungen auffordert, nicht versagen wird. Es scheint mir jetzt wieder der Zeitpunkt gekommen zu sein, der weltgeschichtliche Zeitpunkt — für unser Volk im Sinne Bismarcks durch Taten den nationalen Gedanken leuchten zu lassen vor aller Welt!

Auch diesem Redner dankte stürmischer Beifall für seine Ausführungen, und es wurde darauf eine

Entschließung

einstimmig angenommen, in der es heißt:

Der Vorstand zieht aus den politischen Vorgängen den Schluß, daß Frankreich und Rußland den entscheidenden Kampf gegen das Deutsche Reich und Österreich-Ungarn vorbereiten, und daß beide loszuschlagen beabsichtigen, sobald sie die Gelegenheit für günstig halten. Der Vorstand ist weiterhin überzeugt, daß dieser Kampf für eine weite Zukunft, vielleicht für immer über das Schicksal des deutschen Volkes entscheiden wird, und daß das Geschick der andern germanischen Völker Europas damit aufs engste verknüpft sein wird. In dieser Erkenntnis hält es der Alldeutsche Verband für seine Pflicht: unser Volk zu mahnen, der großen Zeit wachsam und entschlossen entgegenzugehen, sich durch Anspannung aller sittlichen Kräfte und durch Unterdrückung alles inneren Haders auf sie vorzubereiten, nicht zuletzt aber alle zur Stärkung seiner Rüstung notwendigen Mittel willig bereitzustellen. Schließlich weist der Alldeutsche Verband die blutsverwandten germanischen Völker auf den Ernst der Lage für sie alle hin und erinnert sie an die Aufgaben, die aus dem Willen der Selbsterhaltung, aus dem Gefühl der rassistischen Gemeinschaft unter den Germanen sich ergeben müssen.

Darauf erbatte Hauptgeschäftsführer v. Vietinghoff-Scheel Bericht über die Lage im Reichslande.

Redner erinnerte zunächst an die Zaberner Vorgänge und besprach den Wechsel in den Beamtenstellen; ein Wechsel in der Haltung der Bevölkerung gehe leider nicht nebenher. Zur Frage übergehend, was nun zu geschehen habe, um den fortgesetzten, die Reichslande dem Deutschtum und dem deutschen Staatsgedanken immer mehr entfremdenden Treiben der Belschlinge endlich ein Ziel zu setzen, erörterte Redner die verschiedenen Vorschläge und Möglichkeiten. Er betonte, daß in einem Punkte heute wohl alle einig seien: es könne so wie bisher nicht weiter gehen. Er schloß mit dem Hinweis, der deutsche Geist in den Reichslanden sei heute schon so stark geworden, daß niemand mehr die Behauptung wage, er werde sich im Kriegsfalle in keinerlei feindseligen Handlungen entladen.

Dem Vortrage folgte lebhafter Beifall, und es knüpfte sich an ihn eine längere Erörterung. Den Schluß der Sitzung bildeten Wahlen: Es wurden einstimmig gewählt: In die Hauptleitung: General der Kavallerie z. D. Freiherr v. Gebjattel auf Schloß Gebjattel; in den Geschäftsführenden Ausschuss: Pastor Neuf-Hamburg; in den Vorstand: Fregattenkapitän a. D. Brüll-Berlin; Regierungsrat Gerstenhauer-Meinigen; Rechtsanwalt Seinemann-Stemsheld; Fabrikbesitzer Klingpor-Offenbach; Generalleutnant z. D. Moos-Auerbach; Reichsratsabgeordneter Dr. Ritter v. Wühlwerth-Krems; Rechtsanwalt Dr. Just-Salsburg; Reichsratsabgeordneter Dr. v. Oberleithner-Wien; Rechtsanwalt

Walbaum-Göttingen; Professor Waterstradt-Hohenheim; Oberbürgermeister a. D. Wadehn-Berlin; Oberamtsarzt Dr. Herrmann-Sulz.

An die Sitzung schloß sich ein gemeinsames Mahl, das die Teilnehmer noch längere Zeit zusammenhielt.

Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, den 21. April.

Tagesordnung für die Posener Hauptversammlung des Wehrvereins.

Vom 8.-10. Mai d. J. findet, wie schon kurz erwähnt, die 6. Gesamtvorstandssitzung und die 3. Hauptversammlung des Deutschen Wehrvereins in Posen statt. Die Tagesordnung ist folgendermaßen in Aussicht genommen:

I. Ausschusssitzung: Freitag, den 8. Mai, 4 Uhr nachmittags im Restaurant Hotel Wplius. II. Gesamtvorstandssitzung: Freitag, den 8. Mai, 8 Uhr abends: Begrüßung und zwangloses Zusammensein im Restaurant Hotel Wplius, Wilhelmstraße 23. Sonnabend, den 9. Mai, 10 1/2 vorm. bis 5 1/2 Uhr nachm.: Gesamtvorstandssitzung im Hotel de Rome, Wilhelmstraße. 5 1/2 Uhr Abfahrt mit Wagen vom Hotel de Rome aus zur Fliegerstation, nach der Besichtigung Rückfahrt zur Stadt. 8 1/2 Uhr abends: Kellereifest im Fapeller der Weinhandlung Goldenring. Berechtigt zur Teilnahme an der Ausschusssitzung sind lediglich die Ausschusssmitglieder, zur Teilnahme an der Vorstandssitzung nur die Mitglieder des Gesamtvorstandes. Zur Besichtigung der Fliegerstation und zum Kellereifest sind alle Mitglieder eingeladen.

III. Hauptversammlung: Sonntag, den 10. Mai. Die 3. Hauptversammlung des Deutschen Wehrvereins im Osten des Reiches, nahe der russischen Grenze, soll eine echt deutsche, vaterländische Kundgebung werden. Möge eine starke Beteiligung den Beweis erbringen, wie immer mehr die Überzeugung sich Bahn bricht, daß der Deutsche Wehrverein seine Ziele zum Segen für unser Vaterland verfolgt. 11 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm.: Hauptversammlung im großen Festsaal der Akademie. Begrüßungen und Vorträge. 3 1/2 Uhr: Festessen im großen Festsaal der Akademie. Zur Hauptversammlung hat jedermann, Mitglieder und Freunde des Deutschen Wehrvereins freien Zutritt.

Die Unterstützung der Kriegsteilnehmer.

Nach amtlichen Berechnungen wird die Zahl der am 1. April 1914 noch lebenden Kriegsteilnehmer auf etwa 380 000 geschätzt. Davon sind auf Grund der Versorgungsgesetze abgefunden oder beziehen Geldunterstützungen auf Grund des Kaiserlichen Erlasses vom 22. Juli 1884 etwa 34 000, so daß für die Kriegsteilnehmerbeihilfen noch rund 346 000 in Frage kommen. Am 1. März 1914 wurden die Beihilfen von 263 354 Veteranen bezogen, das sind 76 Prozent aller in Betracht kommenden Anwärter.

Daß eine wesentliche Steigerung in der Gewährung von Veteranenbeihilfen eingetreten ist, geht daraus hervor, daß nach der vorletzten Statistik etwa 400 000 Feldzugteilnehmer vorhanden waren, von denen in Preußen im ganzen ca. 200 000 Veteranenbeihilfen erhielten. Im Reich beziffert sich ihre Zahl auf ca. 245 000. Es erhielten demnach nur 67 Prozent Beihilfen. Was die Wünsche des Reichstages anbelangt, die dahin gingen, daß die Anwartschaft auf Veteranenbeihilfen auch für Nichtkombattanten als begründet erachtet wird, die in den Kriegsjahren die feindliche Grenze über-

Mehr als garantiert

Diese drei Worte kennzeichnen die Leistung des

Continental Vollreifen

Er leistet in der Regel weit mehr als die garantierten 15000 km. Verlangen Sie Zeugnisabschriften.



Continental-Caoutchouc und Gutta-Perecha-Co., Hannover.

Personal 12000.



Zahn-Atelier Carl Sommer Wilhelmsplatz 5, Telefon 1029 prämiert auf Sachausstellungen nur mit goldenen Medaillen.

Residenz-Drogerie Bittel Luitjens Glogauer Str. 98. Tel. 1424. Drogen, Chemikalien, Farben, Parfümerien, Seifen, sämtliche Haushaltartikel, Mineralwässer. Chirurg. Artikel u. Verbandstoffe.

Markisen Zelte [1191 b] Gartenschirme

Markisenstoffe sowie sämtliche Zube örteile empfiehlt in grösster Auswahl zu äussersten Preisen

Max Müller, Posen, St. Martinstr. 24 Zeit-Plan- u. Markisenfabrik. Telefon 1887.

Gegen Sommerprossen seit vielen Jahren bewährt Hermannische Bleichsalbe Hermannische Bleichseife 1 St. 60 Pf. Rothe Apotheke, Posen, Alter Markt 37.

Wirklich gut bekömmlich

Ist ein Sekt nur dann, wenn er aus ganz flüchtigen, absolut naturreinen Weinen besteht, ohne irgendwelche Zusätze hergestellt ist und durch langes Flaschenlager völlige Reife erlangt hat. Diese Bedingungen erfüllt "Kupferberg Riesling" in höchstem Maße. Die äußerst leichte, flüchtig-elegante Art der aus Riesling-Trauben bereiteten Weine ist ebenso weltbekannt wie die Tatsache, daß die Sektmarken des Hauses Kupferberg bei jeder Gewähr für vollkommene Reinheit prinzipiell erst nach langjährigem Lager zum Versand kommen.

KUPFERBERG RIESLING

Chr. Ad. Kupferberg & Co. Mainz

Auf Wunsch senden wir gern unser neues Album No. 45 (Luxus-Ausgabe) mit zahlr. künstlerischen Abbildungen kostenlos, gegen 20 Pfg. in Marken für Porto etc.

Die Marke "Kupferberg Riesling" ist nach einem besonderen Verfahren hergestellt und wird jeden Kenner durch ihren ungemein lieblichen, auffallend leichten Charakter überraschen. Infolge der "sehr trockenen" Dosierung besonders zum Anfang der Mahlzeit oder als Herrenselt geeignet.



In jeder Weinhandlung zum Originalpreise M. 72.- für 12 ganze Flaschen ab Kellerei erhältlich. Vertreter: N. WEISS, Posen O, Bergstrasse 24. Fernruf 3539.

Schritten haben oder im eigenen oder verbündeten Lande auf Kriegsschauplätze verwendet worden sind...

Elternabend des Weissen Kreuzes.

Der Provinzialverband des Weissen Kreuzes hatte am Sonnabend zu abends 8 1/2 Uhr in den großen Saal des Evangelischen Vereinshauses zu einem Elternabend eingeladen...

Oberstleutnant a. D. Ulrich von Gassel aus Stegitz behandelte es nach der körperlich-geistigen Seite, Rektor Trappmann aus Warmen nach jenen der Seelenpflege...

Die Ausführungen der Redner wurden mit dankbarem Interesse entgegengenommen.

„Klingelfahrer“ am Sonntag nachmittag.

Wenn die Frühlingssonne des Sonntags einen großen Teil der Einwohner Posens hinauslockt ins Freie, dann blüht der Weizen der Verbrecher...

Kronprinzengasse 117 für 6 M. Rabatmarken und 6 M. Kupfergeld; Bitterstraße 23 150 M. Bargeld...

Zwei silberne Herrenuhren gestohlen, und aus dem Lager Neuer Markt Nr. 2 sind 5 Sprechapparate und 15 Schallböden entwendet worden.

p. Lehrgang für Betriebsbeamte landwirtschaftlicher Gewerbe. Vom 8. Juni bis zum 4. Juli 1914 wird an der technischen Hochschule in Danzig wiederum unter den gleichen Bedingungen...

Hunde und Reinlichkeit. Eine interessante Entscheidung über die Frage, ob sich ein Hundebesitzer strafbar macht, wenn er zulässt, daß sein Hund den Bürgersteig verunreinigt...

Die Entscheidung wendet die Polizeiverordnung vom 11. März 1850 an, wonach die öffentlichen Straßen nicht verunreinigt werden dürfen. Der Angeklagte war in den Vorinstanzen verurteilt worden...

Der Deutsche Techniker-Verband, der in diesem Jahre auf sein 30jähriges Bestehen zurückblickt, ruft durch die Veranstaltung einer Deutschen Techniker-Woche alle technischen Angestellten und Beamten zur Organisation auf...

Die Posener Orchestervereinigung schließt ihre erste Saison mit dem Sinfoniekonzert am 28. April, das der kgl. Musikdirektor Paul Geisler leitet. Neben den bereits früher erwähnten drei Opernarien steht auf dem Programm die vierstimmige Sinfonische Dichtung „Sturm und Drang“...

Ein Vortragsabend hatte die Ortsgruppe Posens im Deutschen Handlungsgesellenverband für ihre Mitglieder und deren Frauen für vergangenen Mittwoch im Bismarcksaal einberufen wo der Gauvorsitzer Honerpeil über die neue soziale Einrichtung des D. S. V. die Deutschnationale Volksversicherung einen Vortrag hielt...

on. Der Deutsche Handwerkerverein unternahm für Sonntag nachmittag eine Besichtigung des renovierten Rathauses bei außergewöhnlich starker Beteiligung. Im Stadtkonferenzsaal fand an der Hand von Zeichnungen und Modellen zunächst ein über einstündiger, sehr fesselnder Vortrag über die historische Entwicklung Posens und die Schicksale seines Rathauses statt...

Stadttheater. Aus der Theaterankündigung wird uns geschrieben: Die Vorstellungen im Stadttheater beginnen von jetzt ab abends 8 1/2 Uhr. Bisens „Fedda Gabler“ wird am Freitag zum letzten Male gegeben.

p. Festgenommen wurden: ein Obdachloser, vier Arbeiter (Gastler) wegen Verdachts des Diebstahls, zwei Seminaristinnen von außerhalb wegen Diebstahls.

p. Barthesch fahrt. Gestern abend gegen 7 Uhr traf der Dampfer „Nevun“ mit fünf beladenen Rähnen hier ein und legte an der Umschlagstelle an.

x. Der Wasserstand der Warthe in Reudorf a. S. betrug am 21. April + 0,6 Meter, gefallen 0,08 Meter.

Wohlfühlwechsel in der Ostmark.

mk. Babelweis, 19. April. Durch Vermittlung der Deutschen Mittelstandskasse in Posen erwarb die Witwe v. v. in Waldstein das 57 Morgen große Grundstück des Landwirts Paul Winkler. Sie läßt zugleich ihr eigenes, etwa 53 Morgen großes Grundstück durch die Mittelstandskasse im Besitz festigen...

* Kosen, 19. April. Der Wirt Franz Niczaj aus Probrowo, Kreis Schrimm, hat seine in Dieczyn bei Czempin belegene Landwirtschaft in einer Größe von 46 Morgen für 25 500 Mark an den Häusler Anton Frankiewicz in Neu-Obrzyzost verkauft. Ebenso hat der Häusler Nikolaus Antkowiak in Januszewo sein 6 Morgen großes Grundstück an Valentin Soltykiel in Redlinghausen für 7200 M. verkauft...

† Wittows, 20. April. Die polnische Gutsbesitzerin Frau Janicki hat, wie dem „Woz“ mitgeteilt wird, ihr in Wiaty gelegenes Vorwerk (900 Morgen groß) an die Ansiedlungskommission verkauft.

c. Rogasen, 18. April. Kaufmann Jakob Zigner hat sein in der Großen Marktstraße gelegenes Geschäftshaus an den Kaufmann Joseph Dyt aus Bromberg für 20 000 M. verkauft.

* Schönlanke, 18. April. In dem heutigen Zwangsversteigerungstermin erwarb das Hausbesitzerpaar Minna Wolff in Driesen gebörige, in der Gartenstraße belegene Haus Schönlanke Blatt Nr. 331 die Frau Hedwig Ademacher, geb. Scheller, aus Stieglitz für 15 100 M. Ausgefallen sind etwa 7000 M.

K. Schönsee i. Westpr., 19. April. Der An siedler Berthold Eugelmann in Wangerin hat sein 162 Morgen großes Grundstück für 35 500 M. an den Landwirt Boesler verkauft.

* Reutemischel, 20. April. Zur Vertretung des beurlaubten Amtsrichters Dr. Luther ist der Gerichtsassessor Austerlitz aus Oberglogau dem hiesigen Amtsrichte überwiesen worden.

* Schölkow, 19. April. Beim Pferdewechseln sind auf dem Ansiedlungsgute Wolno vier dieser Tiere ertrunken.

i. Wittowo, 18. April. Eine Düffel-Gebärdnisfeier veranstaltete der Kriegerverein im Deutschen Kaufhaus. Der Vorsitzende hielt eine Ansprache in der er an die glorreichen Tage des Feldzuges von 1864 anknüpfte, und brachte am Schluß das Kaiserhoch aus. Hierauf folgten Vorträge und Deklamationen. Ein Tanztränchen vereinigte die Teilnehmer bis in die Morgenstunden.

T. Gnesen, 19. April. Der Landwehrverein hielt gestern abend in Schuberts Hotel seine sehr zahlreich besuchte Generalversammlung ab. Der Verein zählt 514 Mitglieder, darunter drei, die an der Ertüchtung von Düffel teilgenommen haben; es sind dies die Herren Huber, Friedrich und Köster-Gnien. Friedrich hielt einen Vortrag über die Ergebnisse bei der Ertüchtung von Düffel. Den waderen drei Kämpfern wurde zum Andenken vom Deutschen Kriegerbunde ein Bild vom Niederwalddenkmal überreicht. Die Einnahmen des Vereins betragen im vergangenen Jahre 4257,23 M., denen Ausgaben von 3776,13 M. gegenüberstehen. Das Vereinsvermögen beträgt 7429,28 M. Das Sterbegeld für die Kameraden wurde für das kommende Vereinsjahr auf 80 M. festgelegt.

* Wirsch, 19. April. Der königliche Landrat Freiherr von Braun ist vom 16. April bis 16. Mai d. J. beurlaubt. In Dienstgeschäften wird ihn Regierungsassessor Schröter vertreten.

* Sohenjalka, 19. April. Schwer verletzt hat nach vorausgegangenem Streit der Fleischer Hermann M. seinen Bruder, den Bäcker Franz M. In der Heiligengeiststraße gab es zwischen beiden Meinungsverschiedenheiten, die in Tätlichkeiten ausarteten wobei sich die beiden mit Säulen und Stöcken bearbeiteten. Als dann der Bäcker M. das Vokal des Schankwirts Chencinski in der Heiligengeiststraße aufsuchte, folgte ihm sein Bruder nach. Dort begann die Schlägerei von neuem. Im Verlaufe derselben zog der Fleischer M. aus dem Stiefelschaft ein haarhartes Schwärtemesser und stach hiermit seinem größeren Bruder in den Unterleib. Der Gestohlene versuchte noch, dem Täter das Messer zu entreißen, es gelang ihm jedoch nicht mehr, denn er brach ohnmächtig zusammen. Er wurde von den Anwesenden sofort in das Kreiskrankenhaus geschafft. Dort wurde eine 5 Zentimeter lange tiefe Wunde festgestellt. Anscheinend sind auch innere Organe verletzt. Einer Operation widersetzte sich der Schwerverletzte. Ob Lebensgefahr besteht, konnte noch nicht festgestellt werden. Der Messerheld, der geschnitten war, wurde später festgenommen.

* Argenau, 19. April. Einen schweren Unfall zog sich der Arbeiter Hühlke aus Bismarckstreu zu, der in Jarken in einer Schneidemühle die Kreissäge bediente. Dabei kam er mit der rechten Hand der Säge zu nahe, so daß sie vollständig vom Arme abgetrennt wurde. — Ein zehn Monate altes Kind einer Arbeiterfamilie fiel so unglücklich aus dem Kinderwagen, daß es an den Verletzungen starb.

* Marggrabowa, 19. April. Eine schwere Schußverletzung erlitt durch Unvorsichtigkeit der Wädelerling Reipa, der bei seinen Eltern zu Besuch war. Er vernagelte sich mit einem Gewehrschloß mit Revolverkugeln. Als das 5jährige Schwesterchen des Reipa nach der auf dem Tische liegenden Waffe griff, stach Reipa den Revolver in die Hosentasche, um zu verhindern, daß das Kind die Waffe in die Hand beläme. Kurz darauf bückte sich der junge Mann, der Revolver ging in der Hosentasche los, und der Schuß drang ihm in den Unterleib, wobei er Darmverletzungen erlitt. Reipa wurde in das Kreiskrankenhaus in Lpf gebracht. Ob es gelingen wird, ihn am Leben zu erhalten ist fraglich.

Forst- und Landwirtschaft.

Jagd- und Geweih-Ausstellung in Birnbaum.

Mit dem 10. d. Mts. war die Anmeldefrist für die Jagd- und Geweih-Ausstellung abgelaufen; die Zahl der angemeldeten Trophäen und sonstigen Jagdgegenstände ist über alles Erwartete groß. Noch jetzt laufen täglich Anmeldungen ein, die natürlich noch berücksichtigt werden. Aus den fünf beteiligten Kreisen sind bisher so viele Rehröhren, Hirschgeweihe usw. angemeldet worden, daß die Zahl bereits zwei Drittel der im Jahre 1911 in Posen veranstalteten Geweih-Ausstellung der damals beteiligten fünf Provinzen erreicht hat. Daraus ist zu ersehen, welches Interesse diesem Teil der Landwirtschaftlichen Ausstellung entgegengebracht wird, und daß der Gedanke, mit ihr eine Geweih-Ausstellung zu verbinden, überaus gut war. Für die Unterbringung der Trophäen wird eine besondere, am Hauptplatze, dem Musikpavillon gegenüber liegende feuer- und diebstahlsichere massive Halle erbaut. Die besten Einzelstücke werden mit silbernen und bronzenen Medaillen ausgezeichnet, ebenso sind für die besten Gruppen Kollektionspreise in Aussicht genommen.

Sport und Jagd.

A. Auto-Sport. Im Grand Prix von Frankreich, der in diesem Jahre bei Lyon zum Austrag gelangt sind aus Deutschland drei Großfirmen Mercedes, Coel und Continental engagiert.

Halten Sie sich an das Altbewährte, es ist ja doch immer das Beste!

Saxlehner's Bitterquelle HUNYADI JÁNOS

Gegen Verstopfung, gestörte Verdauung, Fettleibigkeit, Blutandrang, etc. Gewöhnl. Dosis: 1 Wasserglas voll.

Ein Meisterwerk der Natur, wirkt Hunyadi János angenehm und mild abführend für jedes Alter.

Neues vom Tage.

Berlin, 21. April.

Der Schandplatz eines Ehedramas war ein Haus der Neuen Ansbacher Strasse. Dort gab die 28 Jahre alte Frau des Weinverköufers Werchel im Verlaufe eines Streites einen Revolvererschuss auf ihren Mann ab und verlebte ihn schwer. Frau Werchel ging darauf selbst zur Polizei und machte von dem Vorfalle Anzeige. Da sie nicht fluchtverdächtig erschien, wurde sie mit Rücksicht auf ihre beiden kleinen Kinder im Alter von vier und sechs Jahren nach ihrer Vernehmung vorläufig auf freiem Fuß belassen.

Selbstmord dreier junger Mädchen. Am Holfsteiner Ufer wurde die Leiche eines jungen Mädchens aus der Spree gelandet. Es war die 16 Jahre alte Tochter des Verwalters Schlawinski in Tempelhof. Das Mädchen wurde schon seit einigen Tagen bemißt, und die Eltern sehen vor einem Rätsel, aus welchem Grunde ihre Tochter in den Tod gegangen ist. — An der Gohsowstrassebrücke wurde die Leiche der 16 Jahre alten Verkäuferin Ella Schmidt aus dem Wasser gezogen. Fräulein Schmidt war vor etwa vier Wochen von der Moltkebrücke aus in die Spree gesprungen und ertrunken. Auch hier ist der Grund des Selbstmordes unbekannt. — Der Aufführung bedarf auch der Selbstmord der 17 Jahre alten Schneiderin Klara Blomin, die sich in der Nacht zum Sonntag mit Gas vergiftete.

§ Beim Spiel erhängt hat sich ein neunjähriger Knabe in Chemnitz. Er steckte, als er mit mehreren Kameraden in einem Schuppen spielte, seinen Kopf durch eine dort hängende Schlinge, vermochte aber nicht, ihn wieder zurückzuziehen. Die übrigen Kinder liefen fort und benachrichtigten die Mutter. Als diese herbeieilte, war der Sohn bereits tot.

§ Nach Genuß von Fleisch erkrankten am Sonnabend und Sonntag im Osten von Leipzig etwa 70 Personen, von denen sich jedoch die meisten auf dem Wege der Besserung befinden. Nach Mitteilung des Gesundheitsamts ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die Erkrankungen auf den Genuß des Fleisches einer notgeschlachteten Kuh zurückzuführen sind, deren Stücke jedoch vorschriftsmäßig abgestempelt waren. Zur Verhütung weiterer Erkrankungen sind die umfassendsten Maßnahmen getroffen worden.

§ Ein elfjähriges Mädchen verbrannt. In Leipzig-Kleinwitz warf in der Wohnung ihrer Eltern die elfjährige Grete Kellermann aus Versehen den brennenden Spirituskocher um. Das Kind stand sogleich in hellen Flammen und erlag nach kurzer Zeit seinen schweren Brandwunden. Die zwei Geschwister der Verunglückten, zwei Knaben im Alter von 4 und 5 Jahren, erlitten schwere, jedoch nicht lebensgefährliche Brandwunden.

§ Waldbrände. Am Sonntag entstanden in der Bergischen und Sieggegend mehrere Waldbrände. An den Bergabhängen des Schmelzbachtales brannte eine große Waldpartie ab. Die Feuerwehren der anliegenden Ortschaften hatten große Mühe, ein Überspringen des Feuer auf die Dörfer zu verhüten. Auch bei Remscheid brach ein großer Waldbrand aus, wobei etwa 10 000 fünfzehnjährige Tannen vernichtet wurden. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

§ Brände in süddeutschen Dörfern. Im Dorf Merschingen, Amt Adelsheim in Waden, brach am Sonntag nachmittags ein großes Feuer aus dem sieben Wohnhäuser und drei Scheunen zum Opfer gefallen sind. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt. Der bisher entstandene Schaden beträgt über 100 000 M. — In Dürmersheim bei Karlsruhe vernichtete ein Großfeuer eine Möbelfabrik vier Wohnhäuser und mehrere Scheunen. Der Schaden ist auch hier sehr beträchtlich.

§ Opfer der Berge. In den „Tysser Wänden“ in der böhmisch-sächsischen Schweiz stürzte der Tourist Ludwig Kral aus Binauburg ab. Er wurde mit zerstückeltem Schädel tot aufgefunden.

§ Freigelassen. Die am Dienstag bei Neubreisch wegen Spionageverdachts verhafteten 3 französischen Touristen, Rechtsanwalt Gaget, sowie die Studenten Berry und Deville, sind nach einer Meldung aus Straßburg i. El. am Sonnabend wieder aus der Haft entlassen worden.

§ Seine Frau erschossen. Aus Brest wird gemeldet: Ein schreckliches Verbrechen verübte der Schulvorsteher der Gemeindeschule einer größeren Ortschaft in der Nähe von Brest. Der Mörder lebte in dem Wahn, daß er von seiner Frau betrogen wurde. Sonnabend ging er mit einer Flinte bewaffnet in das Schlafzimmer seiner Frau und feuerte zwei Kugeln auf die im Bett liegende Frau ab, trotzdem die kleinen Kinder sich an das Gewehr anklammerten und lebentlich um Gnade für ihre Mutter baten. Bei seiner Verhaftung erklärte der Mörder mit großer Ruhe, seine Frau habe ihn betrogen und außerdem in der Beförderung gehindert, er habe sie deshalb töten müssen.

§ Felssturz am Simplontunnel. Sonntag früh zerstörte bei Sella ein Felssturz den Südeingang des Simplontunnels und einige Häuser der Bauunternehmung, die am Tunnelleingang stehen. Schuld sollen verbotene Minen sein, die von Arbeitern angelegt und entzündet worden sind. Die Arbeiter leugnen das. Die Unternehmung hat nun die Arbeiter aufgefordert, bis spätestens Dienstag die Arbeit wieder aufzunehmen, andernfalls sie die Arbeiten auf ein Vierteljahr einstellen werde.

§ Mit Mann und Maus untergegangen. In Douarnez im französischen Departement Finistère ist die irländische Fischerbarke „Claude-Bernard“ in der Nähe der Küste während eines furchtbaren Sturmes auf ein Riff gestoßen und gesunken. An Bord des Schiffes befanden sich elf Mann. Man erfuhr erst von dem Untergang des Schiffes, als die Trümmer an das Land trieben.

Vermischtes.

× 4130 Kubikmeter Holz für ein Schiff. Welch ungeheure Mengen Holz für ein einziges unserer neueren Riesenschiffe gebraucht werden, zeigt die „Holzwelt“ an einem schlagenden Beispiel. Sie zieht nicht die Kolosse der Imperator-Klasse heran, sondern berechnet nur die Holzmenge, die bei dem jetzt seiner Vollendung entgegen gehenden „Kolumbus“ des „Norddeutschen Lloyd“ gebraucht worden ist. Bei dem Schiff, das eine Länge von 236,20 Metern, eine Breite von 23,30 Metern und einen Bruttoreingehalt von 85 000 Register-tonnen hat, betrug das zur Verwendung gelangte Holz rund 800 Kubikmeter Teak, 650 Kubikmeter Orgeon und Bitzpine, 2000 Kubikmeter Kiefer, 600 Kubikmeter Steinholz und etwa 80 Kubikmeter Eiche und Moaholz. Ein Wald von der Ausdehnung eines unserer größten Rittergüter wäre notwendig, um den Bedarf für dieses eine Schiff zu decken; wären es lauter Stämme von 30 Zentimeter Dike und 10 Meter Höhe, dann hätten 6000 solcher Bäume für diesen Bau gefällt werden müssen.

Humoristische Ecke.

* Beim Laternenlicht. Ein Farmer kam eines Abends spät nach Hause und bemerkte einen Knecht, der mit einer brennenden Laterne ums Haus schlich. „Wo willst Du denn mit der Laterne hin?“ — „Ich geh zum Stellbichlein mit meinem Möbel.“ — „Zum Stellbichlein? Und mit der brennenden Laterne? Das habe ich nicht getan!“ — „Ja, das siehst man Ihrer Frau aber auch an.“

* Vorsichtig. „Ach, ich vergaß noch zu erwähnen, daß ich Ihnen den Anzug, den ich bestellt habe, erst am 30. April bezahlen kann.“ — „Das macht nichts, Herr.“ — „Gut. Wann soll ich dann zur Anprobe kommen?“ — „Am 1. Mai, Herr!“

* Immer noch besser. Der Börsenmakler, der über schlechte Zeiten und die Wahrscheinlichkeit einer Rerriimmung seinen Kunden grübelt, beschließt, sehr billig zu essen und wandert in ein unansehnliches kleines Wagners, wo er nach dem Essen ein sehr einfaches gutes Mahl bestellt. Als er aufblickt, erkennt er

mit Stöhnen in dem Kellner seinen ehemaligen Kollegen von der Börse. „Halloh,“ sagt er verblüfft, „so weit bist Du heruntergekommen?“ — „Ach mir geht's recht gut. Ich bediene ja nur, ich esse ja nicht hier.“

Mitteilungen des Posener Standesamtes.

Vom 21. April.
Sterbefälle.

Janina Nowicka, 9 Monate. Hausbesitzer August Streich, 77 Jahre. Martha Emma Langfeld, 3 Tage. Karl Bruck, 20 Tage. Pelagia Kalizjan, 2 Monate 23 Tage. Franz Kofinski, 2 Jahre 6 Monate. Eduard Biskupski, 8 Monate 20 Tage. Diakonisse Martha Lange, 43 Jahre.

Meteorologische Beobachtungen in Posen.

Datum und Stunde.	Barometer reduz. auf 0° in mm; 79 m Seeshöhe	Wind	Wetter	Temperatur in Cels. Grad
April				
20. nachm. 2 Uhr	764,1	W leicht. W.	Klar	+19,1
20. abends 9 Uhr	763,2	W leicht. W.	Klar	+12,2
21. morgens 7 Uhr	764,1	W leicht. S.	halbbedeckt	+ 8,7
Grenztemperaturen der letzten 24 Stunden, abgelesen am 21. April morgens 7 Uhr:				
21. April	Wärme-Maximum: + 20,7° Cels.			
21. „	Wärme-Minimum: + 4,1° „			

Leitung: E. Ginzkel.

Verantwortlich: für den politischen Teil und die polnischen Nachrichten: Paul Schmidt; für das Feuilleton, den Handelsteil und den allgemeinen unpolitischen Teil: Karl Beed; für die Lokal- und Provinzialzeitung: R. Herbrechtsmeyer; für den Anzeigenteil: E. Schrön. Rotationsdruck und Verlag der Ostdeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G. Sämtlich in Posen.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Geschäftliche Mitteilungen.

E. Roeder's Füllfederhalter erwirbt sich ebenso allgemeine Beliebtheit, wie die weltbekannte Original Bremer Füllfeder derselben Firma. Der Wert des Füllhalters richtet sich nach der Lebensdauer der Goldfeder. Die aus starkem, 14kar. Gold hergestellten Roeder-Goldfedern besitzen eine harte Iridium-Spitze, sind also von größter Dauerhaftigkeit. Die Form ist in Anlehnung an die bekannte Bremer Füllfeder gewählt und ist in fünf Spitzenabstufungen, auf Wunsch auch mit Kugel- und abgeflachten Spitzen, zu haben. Man achte auf den Namen Roeder, da nur dieser für tadellose Qualität garantiert.

Im Kinde ruht die Zukunft der Welt.

und es ist unendlich wichtig daß man die Kinder gesund erhält. Dazu gehört nicht nur körperliche Pflege und erzieherische Sorgfalt, sondern vor allem auch der Schutz vor Gefahren, die den kindlichen Organismus besonders bedrohen. Wie viel Gefahren der Schulweg und die Schule für die Gesamtheit bergen, weiß man. Eine sorgsame Mutter begegnet ihnen, indem sie den Kindern in der rauhen Jahreszeit regelmäßig Fays achte Sodener Mineral-Parfitten mit auf den Weg gibt. Die Schachtel kostet 85 Pfg. und ist überall zu haben. Man achte beim Einkauf aber stets auf den Namen Fay und weise Nachahmungen energisch zurück.



Die Spezial-Handlung
Paul Wolff
Wilhelmplatz 3
unterhält grosses Lager in
photographisch. Apparaten
und in
sämtlichen Bedarfsartikeln.
Sie erhalten dort bereitwilligst alle
Ratschläge und Auskünfte.

SILBER-WP

Original Zehetmayr'sche Walzenegge



Unentbehrlich für die Frühjahrsbestellung!
Verhütet Verkrusten und Austrocknen des Bodens.

Man achte auf die **spiralförmige Anordnung der Zinken** auf den Walzen! Diese verhindert ein **gleichzeitiges** Austreten der Zinken einer Reihe, wodurch ein **Ausreissen von Pflanzen durch Ausbrechen des Bodens** verhindert wird. Dieser Anordnung ist **nur der Original Zehetmayr'schen Walzenegge eigen, da dieser gesetzlich geschützt.**

Glänzend in der Praxis bewährt!
Hervorragende Gutachten! Sofort ab Lager lieferbar.

Max Kuhl, Posen

Eisenglesserei, Maschinenfabrik u. Kesselschmiede.



Vellchenseifenpulver Goldperle mit dem Seborrestlöser enthält reizende Beilagen.

Dr. Gentner's „Nigrin“ der Schuhputz der vornehmen Welt.

Alleiniger Fabrikant: Carl Gentner in Göppingen.

Verbesserte Nacke's



Saatwalzeneggen

mit Transport-Vorrichtung (Modell 1914)

dient dazu, verkrustete Rüben- und Weizenfelder aufzubrechen und erspart in vielen Fällen das Brehacken der Felder.

Rechtzeitige Bestellung erbeten.

Untergrundpacker

für **Gespann-, Motor- und Dampfplüge**, leichte und schwere Ausführung, in bewährter, vielfach verbesserter Konstruktion. (6 b)

Scheibeneggen

mit 2 Stellhebeln, in verschiedenen Grössen.
Orientierende Prospekte gratis und franko.

Gebrüder Lesser, Posen

Maschinenfabrik.

Verbesserte Keibel's „Universal-Hackmaschine“



für Rüben, Kartoffeln u. Getreide, auch als Grubber bei der Saatbestellung u. zum Bedecken der Kartoffeln hinter einer Pflanzlochmaschine verwendbar.

gratis u. franko.
Mehrere 1000 Stück im Gebrauch.

Einzig Hackmaschine, welche **gleichmäßig tief geht und selbst auf verkrustetem Boden sich nicht verstopft und dadurch am meisten Handarbeit erspart.**

Scharre und Erzfachteile zu allen anderen Systemen vorrätig.

Born & Schütze, Thorn-Wodker.

Breslau 3, Freiburger Strasse 42

Dr. J. Wolff's Vorbereitung - Anstalt

gegr. 1903, f. d. Einj.-Freiw., Fähnr., Seekad., Prim.- u. **Abitur.-Prüfung**, sow. z. Eintr. i. d. Sekunda einer höh. Lehranstalt. **Streng gereg. Damenkurse** f. d. Prima Pensionat. **Besondere Damenkurse** u. Abitur. Bisher best. **726** Prüfl. **108** Abiturienten. Seit bereits **dar. 103** Abiturienten. Febr. 1912 bestanden **222** Zöglinge: **52** Abitur. (dar. **31** Damen), **25** für OI u. UI, **70** für OII u. UII, **56** Einjährige. **18** f. die übrig. Klassen, **1** Fähnr. u. **56** Einjährige.

Prospekt. ☎ Telephone Nr. 11687.

Christl. Privat-Hospiz in Breslau,

Neue Taschenstrasse 25, 2 Minuten vom Hauptbahnhof.

Haus mit feinem privaten Charakter.

Neu eröffnet!
20 Zimmer mit 33 Betten. Zimmer von 2,00—7,50 M.
Vornehmes Restaurant. Trinkgeldablösung. Electr. Licht. Bäder im Hause.
Telephone Nr. 3408. [1165b]

Sanatorium Wölfelsgrund

Grafschaft Glatz. Klimatischer Höhen-Kurort. — 650 — 900 Mtr. Seehöhe in herrlichem, windgeschütztem, wasser- und waldreichem Hochtal. **Für Nerven-, innere, Stoffwechselkranke u. Erholungsbedürftige.** — Winter und Sommer geöffnet. **Besitzer und ärztlicher Leiter: Dr. Rich. Jaenisch.** Ermässigte Preise in dem zur Anstalt gehörenden „Erholungsheim Urnitztal“. — Prospekte durch die Verwaltung. — Nächste Bahnstation Ebersdorf, Linie Breslau—Mittelwalde. Wagenfahrt 40 Min., Auto 15 Min. 5 Stunden Bahnfahrt von Posen. (174 b)

Pofener Tageblatt

Handelsblatt.

53. Jahrgang.

Posen, den 21. April 1914, abends.

53. Jahrgang.

Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Berlin 20. April.

a) Tägliche Preise für inländisches Getreide an den wichtigsten Markt- und Börsenplätzen in Mark für 1000 Kilogramm.

Stadt	Weizen	Roggen	Serfte	Haser
Königsberg t. P.	—	154 ¹ / ₂ —155	—	—
Danzig	— 201	150—154	—	144—161
Thorn	—	—	—	—
Stettin ⁶⁾	— 183	— 156	—	— 152
Posen	185—189	147—150	B 152—160	148—151
Breslau	179—181	149—151	B 152—155	142—144
Berlin	187—192	157 ¹ / ₂ —158	—	152—180
Hamburg	194—196	157—158	—	158—166
Hannover	186	157	—	164

⁶⁾ Feinster Weizen weit über Notiz.

Weizen:	20. 4.	20. 4.
Berlin 765 gr.	Mai —	194.50
Newport Red Winter Nr. 2	Juli —	199.75
Chicago Northern 1 Spring	Logo 105 ¹ / ₂ Ets.	162.60
	Mai 99 ⁷ / ₈ Ets.	153.91
	Juli 91 ³ / ₈ Ets.	140.80
Liverpool Red Winter Nr. 2	Mai 85 ⁵ / ₈ Ets.	131.95
Paris Lieferungsware	Mai 7 Sh. 7/8 d.	159.30
Ober-Pest Lieferungsware	April 27.20 Fres.	221.20
Odesja Alta 9 ² / ₁₀₀ 3—4 % Def. einschl.	April 12.74 Ser.	216.65
Bordospesen	Logo — Kop.	—
Buenos-Aires Lieferungsware	Mai 8.45 ctvs. p.	150.40
Roggen:		
Berlin 712 gr.	Mai —	160.75
	Juli —	163.75
Odesja 9 ¹⁰ / ₁₀₀ einschl. Bordospesen	Logo — Kop.	—
Haser:		
Berlin 460 gr.	Mai —	154.75
	Juli —	158.50
Mais:		
Berlin Lieferungsware	Mai —	—
Chicago Lieferungsware	" 63 ⁷ / ₈ Ets.	105.50
Buenos-Aires Lieferungsware	" 4.85 ctvs. p.	86.35

Rotterdam: Weizen: Redwinter II, sofort. — Markt. Hardwinter II, sofort. 214.00—217.50 Manitoba I April-Mai 218.00 II, April-Mai 216.00 W. Argentin. Barusso 78 Rgr. sofort 212.50 W. austral. sofort. 221.50 W. nordrussischer, 77/78 Kilogr., nach Muster, sofort. — Markt. Samara 76 Kilogr., sofort. 211.50. Markt. 19/15 Rgr. —. Ajow Alta, 9 Pud, 30/35 Kilogr., April-Mai 214.50, 10 Pud 5. —. W. Rumän., sofort, n. Must. 78/79 Rgr. 213.00 W. 79/80 Rgr., sofort. —. W. norddeutscher 78/79 Rgr., sofort. 194.00 Markt. Roggen: nordd. 72/73, sofort. 165.00 W. Südruss. 9 Pud 10/15 Rgr. April-Mai 165.00 W. rumän., 72/73 Rgr., sofort. —. Markt. Futtergerste: Südrussische 59/60 Kilogr., sofort. 120.60. August-September. —. W. Donau, 60/61 Kilogr., sofort. 123.00. Haser: Petersb. 46/47 Rgr., Mai-Juni 166.00—167.00 W. Argentinischer, 46/47 Rgr., sofort. 158.50 Markt. La Plata, 46/47 Rgr., sofort. —. Markt. 48 Kilogr., sofort. —. W. Mais: La Plata April-Mai, 129.50 W. Juni-Juli 129.50 Markt. Donau April-Mai 133.00 Kborossis, sofort. —. Odesja, sofort. —. Markt.

Posener Handelsberichte.

Posen, 21. April. (Produktenbericht.) (Bericht der Landwirtschaftlichen Central-Ein- und Verkaufsgenossenschaft.) Weizen, guter, 189 Markt. Gelbweizen, guter, 187 Markt. Roggen, 123 Pfd. holl. gute trockene Dom.-Ware, 150 Markt. Braugerste, gute, 159 Markt, feinere Sorten über Notiz, Haser, guter, 148 W. Tendenz: fest.

Posen, 21. April. (Amtliche Preisnotierung der städtischen Marktkommission für den Posener Frühmarkt.) Durchschnittspreis für je 100 Rgr.: Weizen, guter 18.60 Markt mittlerer 16.70 Markt, geringer 15.20 Markt; Roggen, guter, 14.90 Markt, mittlerer 13.80 Markt, geringer 13.40 Markt; Gerste, gute 15.30 Markt, mittlere 14.10 Markt, geringe 12.90 Markt; Haser, guter 14.90 Markt, mittlerer 13.00 Markt, geringe 13.50 Markt.

Auswärtige Handelsberichte.

Berlin, 20. April. (Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 7.—20. April.) Unter dem Einfluss der sehr günstigen amerikanischen Ernteaussichten machte die Abschwächung auf dem Weizenmarkt zunächst weitere Fortschritte. Auch der Umstand, daß sich ein amtlicher Bericht in günstigem Sinne über die Überwinterung der Saaten in Südrussland aussprach, trug dazu bei, die Käufer in ihrer Zurückhaltung zu bestärken. Ebenso wie im Auslande, so gestaltete sich auch auf den deutschen Märkten das Geschäft äußerst schleppend. Die Mühlen zeigten sich angeichts des unbedeutenden Mehlabzuges sehr reserviert und das Exportgeschäft beschränkte sich lediglich auf kleine Abchlüsse nach Böhmen. In Berlin befinden sich größere Weizenbestände, die mangels anderweitiger Verwendung wohl im Mai zur Andienung gelangen dürften. Damit zusammenhängende Begleichungen und durch das günstige Wetter veranlaßte Abgaben drückten auf Tendenz und Preise. Erst nach dem Osterfeste konnte eine freundlichere Stimmung zum Durchbruch kommen. Den Anstoß dazu gaben festere Berichte aus Amerika, sowie die aus Paris nach Wien-Pest gemeldeten Kurssteigerungen, die auf weiteren Importbedarf hindeuten. Hinzu kam, daß die Weltverschiffungen nur geringen Umfang aufwiesen. Von besonderer Bedeutung für die Marktgestaltung war ferner der Umstand, daß die Zufuhren infolge der Frühjahrbestellung fast ganz aufgehört haben. Mehr als bei Weizen machte sich die Knappheit des inländischen Angebotes im Roggengeschäft fühlbar, zumal der Abzug über die russische Grenze anhält und auch die Küste Ansprüche stellt. Die Mühlen sind meist schwach versorgt und sahen sich daher veranlaßt, höhere Preise zu bewilligen. Im Lieferungsgeschäft schließen die Preise um ca. 1 M. höher als vor 14 Tagen. Auch Haser zeigte in der letzten Woche recht feste Haltung, da sehr schwachem Angebot rege Nachfrage seitens der Exportfirmen gegenüberstand. Reges Interesse bestand auch für schwere Inlandgerste, die nur sehr knapp am Markte ist. Dagegen verkehrte fährussische Gerste in schwacher Haltung, und auch Mais mußte im Hinblick auf das sehr günstige Ergebnis der La Plata-Ernte, die einen Exportüberschuß von 6¹/₂ Mill. To. in Aussicht stellt, im Preise nachgeben.

Es stellen sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttag in Mark für 1000 Rg. wie folgt:

	Weizen	Roggen	Haser
Königsberg	200 (—)	154 ¹ / ₂ (—)	158 (+ 2)
Danzig	— (—)	154 (—)	161 (+ 4)
Stettin	183 (—)	156 (+ 4)	152 (+ 5)
Posen	189 (—)	150 (—)	151 (+ 1)
Breslau	181 (—)	151 (+ 3)	144 (—)
Berlin	192 (+ 1)	158 ¹ / ₂ (+ 2 ¹ / ₂)	180 (+ 1)
Magdeburg	188 (— 1)	154 (+ 2)	165 (—)
Halle	190 (— 1)	158 (+ 1)	170 (—)
Leipzig	188 (—)	159 (—)	167 (+ 5)
Dresden	197 (+ 1)	157 (+ 3)	163 (+ 2)
Kostod	182 (— 1)	152 (—)	148 (—)
Hamburg	197 (—)	158 (+ 1)	166 (+ 4)
Hannover	186 (—)	157 (+ 2)	164 (—)
Düsseldorf	200 (+ 2)	165 (+ 6)	178 (—)
Köln	198 (+ 1/2)	162 (+ 2)	170 (+ 1)
Frankfurt a. M.	206 ¹ / ₂ (+ 1 1/2)	167 ¹ / ₂ (+ 3 1/2)	175 (—)
Mannheim	206 (— 1 1/2)	165 (—)	182 ¹ / ₂ (—)
Strasbourg	205 (— 2 1/2)	172 ¹ / ₂ (—)	175 (—)
München	201 (+ 1)	161 (— 1)	166 (—)

Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Mai 194.50 (— 1.75), Juli — (—), Wien-Pest April 216.60 (+ 1.90), Paris April 221.20 (+ 3.65), Liverpool Mai 159.30 (— 2.15), Chicago Mai 140.80 (+ 0.20). — Roggen: Berlin April — (—), Mai 160.75 (+ 1.00). — Haser: Berlin April — (—), Mai 154.75 (+ 1.25). — Futtergerste: Südruss. frei Hamburg unterzollt schwimmend 109.50 (— 3.50), April 108.00 (— 2.50). Mais: Argentin. schwimmend 112.00 (— 3.00), April-Mai 101.50 (— 2.00).

Berlin, 20. April. (Sämereien-Wochenbericht von F. und P. Wissinger, SO. 33. Köpenicker Straße Nr. 6a und 7.) Die Feiertage brachten kaum eine Unterbrechung in das recht lebhaftes Geschäft. In Kleesaaten zieht sich die Nachfrage infolge der an vielen Orten noch vorhandenen Räfte recht lange hin und der dadurch immer noch vorsichtig erneuerte Nachbedarf räumte die kleinen Reste östlicher Saaten fast vollständig auf. Auch in Weizen- und Schwebenklee wurde noch einiges preiswert aufgenommen. Wundklee war in den noch manchmal ac-

suchten feinen Qualitäten nur schwer zu beschaffen, in Mittel-Asien war das Angebot größer. Fühlbarer Mangel war in gebräutem Schotenklee; auch in Sumpfschotenklee, dessen Verbrauch durch die beginnenden Wieseneinsaat nunmehr kräftig zunimmt, waren schöne Posten kaum noch zu haben. Den Hauptanteil am Verkehr haben jetzt Gräser, von denen nach dem bisherigen Verlaufe noch vieles nachbezogen werden muß. Noch sind erhebliche Preissteigerungen nicht eingetreten, in den Produktionsländern lagert noch manches und die Preislage gestattet reichliche Eindeckung, so daß vorläufig Bezug und Absatz recht glatt gehen. Schwieriger sind augenblicklich die Käufe in Lupinen und Seradella, beide sind knapp. Bei Lupinen löst die ausreichende Beschaffung von gesunder Saatqualität auf beinahe unüberwindliche Schwierigkeiten. In Rübensamen ist noch größeres Lager im Zwischenhandel, das bei den billigen Preisen sich noch ganz gut räumt. Die so lange verzögerte Nachfrage nach Waldbämereien scheint jetzt in Fluss zu kommen, es werden jetzt ohne Bedenken livländischer und belgischer Kiefern Samen bevorzugt, gegenüber den abschreckend hohen Forderungen für deutschen Samen.

Unsere Preise für Klee gelten durchweg für feidestfreie Saaten: Rotklee, beste Sorte, aus Böhmen, Rußland und Deutschland 90.00 bis 105.00 Mark, russische Bauernware — Mark, nordkanadischer Klee, 70.00 bis 78.00 Mark, Weißklee 29 bis 33 Mark, Weißklee, fein bis hochfein, 85—120 Mark, Schwedenklee 55—76, Wund- oder Lammklee 58—68, Incarnatklee 26—28 Mark, Luzerne, italienische, 60—65 Mark, Provencex, 70—74 Mark, russische — Mark, Sandluzerne — Mark, Hornschotenklee 124—130 Mark, Sumpfschotenklee 160—180 Mark, Espartette 18—22 Mark, engl. Raygras 18—20, ital. Raygras 19—22, franz. Raygras 48—56 Mark, Westerböhmisches Raygras 30 Mark, Kammgras 68—79, Timothee 28—34, Honiggras, gewöhnliches 19—25, enthälftes 44—48 Mark, Wiesenfuchschwanz 75—79 Mark, Wiesenpimpergras —, —, Poa compressa —, —, roter Schwingel —, —, hoher Wiesen-Schwingel —, —, Fioringras —, —, enthälftes —, —, Anauflagras 48—55, Schaffschwingel 44—48, Wiesen-Schwingel —, —, M., Rogrglanzgras 180.00 Mark, Buchweizen, silbergrauer, 14—15 Mark, Senf 21—24 Mark, Seradella, gewöhnlich, 13—14 Mark, besonders gereinigt, 14—15 Mark, Sandwiden —, —, Mark, für 50 Kilogramm an Berlin. — Widen, graue, 195—220 Mark, Peluschken 220—230 Mark, Lupinen, gelbe, 200—210 Mark, blaue, 180—190 Mark, Erbsen, grüne 245.00 Mark, gelbe, 250.00 Mark, Viktoria-Erbsen 280—300 Mark für 1000 Kilogr., Parität Berlin.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Weihschiffahrt. Aus Thorn, 20. April, wird uns geschrieben: Der anhaltend hohe Wasserstand der Weichsel ist für die Schiffahrt nicht günstig, weil die meisten Rähne ohne Schlepphilfe nicht zu schwimmen vermögen. Vom 6. bis 20. April durchfuhr bei Thorn die Weichsel stromauf 11 Dampfer und 56 Rähne und stromab 7 Dampfer und 26 Rähne. Rechnet man von diesen 100 Fahrzeugen aber die 19 leeren und 13 Schleppdampfer ab, so verbleiben für den eigentlichen Frachtverkehr für die Zeit von 14 Tagen 2 Dampfer und 66 Rähne. Aus Rußland eingeführt wurden 24876 Btr. Roggenkleie, 1734 Btr. Gerste- und 733 Btr. Weizenkleie in 8 für Thorn bestimmten Rähnen, ferner 21838 Btr. Gerste, 25162 Btr. Zucker, 2906 Btr. Seradella, 293 Btr. Peluschken und 266 Btr. Lupinen, alles für Danzig bestimmt. Stromauf kamen in Thorn zur Lössung an ein Dampfer aus Königsberg mit 680 Btr. Gütern und ein Kahn aus Finkenherd mit 600 Btr. Braunkohlenbriketts. Der Getreideversand nach Rußland fand Fortsetzung. Es gingen 7 Rähne von Danzig und einer von Bromberg mit 11056 Btr. Roggen, 8282 Btr. Weizen und 1555 Btr. Hafer nach Warschau. Von Thorn schwammen stromauf 3 Rähne mit 10600 Btr. Steinkohlen nach Borowice und ein Kahn mit 3399 Btr. Zement nach Ploß. Im Durchgangsverkehr stromauf passierten Thorn 18 Rähne von Danzig nach Warschau mit 37432 Btr. Gütern, 9652 Btr. Quebrachholz, 4212 Btr. Maschinenteile, 4700 Btr. Pflastersteinen und 3058 Btr. Maschinenteile, 7 Rähne von Danzig nach Wloclawek mit 2000 Btr. Schmiedehöfen und 13050 Btr. Schwefel, 3 Rähne mit 8000 Btr. Steinkohlen von Danzig nach Plotterie und ein Kahn mit 2160 Btr. Steinkohlen von Danzig nach Wyszgorod. Für Bergfrachten von Danzig nach Thorn, Plotterie, Wloclawek, Wyszgorod und Warschau wurden 12 bis 60 Bfg. für den Zentner, 8 M. für 1000 Kg. und 9 M. für die Last von 60 Zentnern, teilweise bei freiem Dampf, gezahlt. Für Talfrachten erzielten die Schiffer bei Getreide nach Danzig und Kleie nach Thorn 16 bzw. 12 M. für die Last von 51 Zentnern.

Börsen-Telegramme.

Magdeburg, 21. April. [Zuckerbericht.]

Kornzucker, 88 Grad ohne Sac	8,90—8,97 1/2
Tendenz stetig.	
Rotraffinade 1 ohne Sac	19,00—19,25
Gem. Raffinade mit Sac	18,75—19,00
Gem. Melis mit Sac	18,25—18,50
Tendenz: ruhig.	

für April 9,27 1/2 Bd., 9,82 1/2 Br.
für Mai 9,37 1/2 Bd., 9,40 Br.
für Juni 9,45 Bd., 9,47 1/2 Br.
für August 9,60 Bd., 9,62 1/2 Br.
für Oktober-Dezember 9,60 Bd., 9,62 1/2 Br.
für Januar-März 9,75 Bd., 9,77 1/2 Br.
Tendenz: behauptet. — Wetter: bedeckt.

Schnittwechsel: — Berlin, 21. April.

Privatdisk.: 2 1/2	21	20.	Fraustädt. Zuckerfab.	209,00	209,00
Petersb. Auszahl. G.	215,12 1/2	215,10	Gasmotoren Deut.	117,50	121,00
Österr. Noten	85,15	85,15	Handelsb. f. Grumb.	261,40	261,25
Russische Noten	215,20	215,10	Harpener Bergwerk	184,00	183,60
fl.	215,05	215,20	Hasper Eisen	158,25	158,25
4 1/2 Dtsch. Reichsanl.	98,70	98,70	Held u. Franke	180,00	182,00
3 1/2 D. Reichsanl.	87,00	87,10	Herrmannmühlen	142,50	142,25
5 1/2 Dtsch. Reichsanl.	78,20	78,25	Hoersch Eisen	319,50	319,50
4 1/2 Preuß. Konf.	98,70	98,70	Hohenloherwerke	110,50	114,00
3 1/2 Preuß. Konf.	87,00	87,00	Kronprinz Metall	272,40	270,00
3 1/2 Preuß. Konf.	78,10	78,20	Ruderk. Kruschwitz	232,50	232,60
4 1/2 Pol. Prov.-Anl.	94,00	94,00	Lindenbergl. Stahl	168,50	163,50
3 1/2 Pol. Prov.-Anl.	83,80	83,80	Ludwig Loewe	315,50	316,50
3 1/2 do. 1895	—	—	Löhner-Altien	125,70	126,00
4 1/2 R. Ständl. 1900	96,20	—	Maschinenf. Vulkan	138,00	138,50
4 1/2 do. 1908	96,20	96,20	Norddeutsche Sprit	242,75	242,50
3 1/2 do. 1894-1903	84,90	—	Oberösl. Eisen-Ind.	66,00	66,10
4 1/2 R. Pfdb. S. VI-X	100,25	—	Oberösl. Kottwerke	219,50	220,00
3 1/2 do. S. XI-XVII	91,30	91,20	Oppeln Zement	152,25	152,00
4 1/2 Pol. Pfdb. D	95,40	95,30	Ostfsl. Eisen-Ind.	176,09	176,25
4 1/2 do. E	90,25	90,25	Ostfsl. Sprit	278,25	276,75
3 1/2 do. C	81,20	80,60	Julius Winck	149,50	149,50
3 1/2 do. A	81,20	80,60	Kombacher	157,50	157,25
3 1/2 do. B	81,20	80,60	Miltgerwerke	190,50	191,75
4 1/2 R. Landsh. Pfdb.	94,40	94,30	S. Th. Portl.-Zem.	209,75	209,75
3 1/2 do. W. M. Pfdb.	84,70	84,60	Schubert u. Salzer	388,00	389,00
3 1/2 do.	77,25	77,00	Schudert	148,10	148,90
4 1/2 Pol. Rent.-Br.	—	—	Siemens u. Halske	215,75	217,00
3 1/2 do.	86,10	86,10	Spritbank	438,00	438,50
4 1/2 D. Pfdb. Anst.	96,80	96,80	Steuera Romana	141,50	145,50
4 1/2 russ. unkon. 1902	89,80	89,60	Stettiner Vulkan	130,25	130,50
4 1/2 do. 1905	98,20	98,20	Union Chemische	205,00	206,00
4 1/2 Serbische amort.	78,70	78,80	B. Chem. Charlottenb.	353,60	352,60
Türk. 400 Zentes-Vose	166,40	166,90	B. Köln-Rottm. Pulv.	337,75	338,00
4 1/2 Rn. 3000 ev. 100	88,90	88,70	Ver. Dt. Nickelwerke	294,00	294,75
Gr. Berl. Straßensb.	151,00	148,50	Ver. Gaus. Glashütten	381,50	383,00
Pos. Straßensbahn	165,80	166,00	Vogel. Maschinen	297,00	299,25
Orient. Betr.-Ges.	—	196,75	Wanderer Fahrrad	373,00	374,00
Urge Dampfschiff.	119,80	120,50	South West Afr. Sh.	117,75	118,00
Hamb.-Südamerik.	161,75	162,75	4 1/2 Dtl. Chem. Milch	101,00	101,0
Danziger Privatbank	117,50	117,40	Schlef. Bortland	156,00	157,00
Dresdner Bank	125,10	125,25	Schlesischer Zement	1-6,50	166,75
Nordd. Kred. Anstalt	150,50	151,00	Osterr. Kredit ult.	193,1/2	193,1/2
Ostb. f. Hand. u. Gew.	123,25	124,00	Deut. Handelsges. ult.	153,3/8	153,5/8
Hugger Brauer. Pos.	137,50	136,75	Dtsche. Bank ultimo	241,7/8	245,1/8
Nat.-B. f. Deutschl.	111,30	111,25	Dist. Kommand. ult.	184,7/8	185,1/8
Akkumulatorenfabrik	340,00	341,00	Petrö. Int. Handelsb.	188,1/2	189,1/2
Abder-Fahrrad	338,00	338,00	R. B. f. ausw. Handel	152,7/8	153,3/8
Baer und Stein	444,25	444,25	Schantung-Eisenb.	141,1/2	142,00
Vendix Holzbearbeit.	44,00	44,00	Lombardent ultimo	21,1/8	21,1/2
Bergmann Elektrizit.	124,50	125,00	Baltim. and Ohio Sh.	88,1/2	88,1/2
B. M. Schwarzkopff	273,00	275,00	Kanada Pacific-Alk.	200,1/2	200,00
Bochum. Gußst.	223,00	225,75	Humey Friede	160,3/4	160,1/2
Breslauer Sprit	429,25	429,00	Deutsches-Burgberg	131,1/2	131,1/2
Chem. Fabr. Milch	258,25	259,0	Welfenkirch. Bergw.	183,3/8	183,3/8
Daimler Motoren	382,00	384,00	Lauca-Hütte ult.	147,3/8	150,00
Dt. Gasglühl. Anst.	594,75	592,50	Ostfsl. Eisenb.-Beb.	83,00	—
Dtsch. Juteplinnerei	322,00	323,50	Rhdnig Bergwerk	238,3/8	238,3/8
Dtsch. Spiegelglas	286,25	287,25	Rhein. Stahlwerke	160,3/4	162,00
Dt. Waffen u. Mun.	586,00	588,00	Hamb. Packfahrt	130,1/2	130,7/8
Donnersmarkt-Alk.	386,00	390,00	Hansa Dampf.	263,00	—
Dynamit-Trust-Alk.	174,90	175,10	Norddeutscher Lloyd	113,3/4	114,1/2
Eisenhütte Silesia	129,50	129,50	Edison	246,3/8	246,3/8
Elektr. Licht u. Kraft	129,00	129,90	Ges. f. elektr. Unt.	160,1/2	161,3/8
Feidmühl Cellulose	155,75	156,00	Tendenz: schwach.		

Berlin, 21. April. [Produktenbericht.] (Amtl. Schlusskurse.)

Weizen, behauptet,	21.	20.	Hafer für Mai	154,25	154,70
für Mai	194,25	194,50	Juli	158,25	—
Juli	199,25	199,75	Mais amerik. mixed	—	138,00
Septbr.	194,50	194,50	ruhig, für Mai	—	—
Roggen, behauptet,			Juli	—	—
für Mai	160,25	160,75	Rüßl. geschäftslos.	—	—
Juli	163,25	163,75	für März	—	—
Septbr.	159,50	161,00	Mai	—	—
Hafer, matt,			Oktober	—	—